

Der Höngger

Reparaturen
Hans Fawer
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

Radio TV Video
HF

Freitag, 18. Juli 1986
Nr. 28
AZ 8049 Zürich

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Höngg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
59. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 24.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 45 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 225 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Sauber, aber ungemütlich

Die Gemüsekulturen sind zwar im Rückstand. Zum Teil musste neu angepflanzt werden (die Gemüsebauern verlangen für den Schaden des Umpflügens Millionen); grosse Kälte, dann Hitze mit Trockenheit, dass es Risse in den Boden gab, dann wieder kühler. Die Gurken sind also nicht vorzeitig reif geworden. Die Sauregurkenzeit hat aber sehr früh angefangen. Man sieht's an den Meldungen in der Presse, wo sogenannte Füller zu wuchern beginnen wie Unkraut im Garten, das – den Biologischen gemäss – diesen wüsten Namen zwar nicht verdient, sondern zum Teil als Begleitkraut bodenverbessernd wirkt.

Zu den alljährlich wiederkehrenden Artikeln um diese Zeit gehören Bestandaufnahmen über das Image (Volkmund: die «Falle»), das wir im Ausland oder bei Ausländern haben.

Dass weniger Amerikaner in die Schweiz kommen, weil sie vor Europa (nicht nur wegen terroristischer Risiken) fast den Horror haben, wurde bereits ausgiebig festgestellt und auch dort bedauert, wo man sich andere Jahre beklagte, vor lauter Fremden (eben meistens aus Übersee) auf dem eigenen Grund und Boden kaum mehr zirkulieren geschweige denn parkieren zu können.

Rangmässig gleich hinter den Deutschen, Franzosen und Holländern stünden heuer die britischen Gasttouristen, unter denen eine junge Dame eine Umfrage gemacht hat: Doch, die

Schweizer seien freundlich, das Land ist beautiful, man glaubt's kaum, aber das Leben und Ferienmachen teuer, dass es Minderbemittelten fast den Atem verschlägt. Bei allen aber das grosse Staunen, dass hier so viele Leute bereits morgens um sieben Uhr zu arbeiten beginnen, was schlichtweg incredible, unglaublich ist und fast einem Schutzkomitee für menschenwürdiges Arbeitsverhalten ruft.

In punkto Sauberkeit kommen wir gut weg. Also so sauber wie in Switzerland sind Strassen und Häuser kaum irgendwo. Doch sehen die das feststellen auch die Kehrseite der Medaille: Die Geputz- und Gepützeltheit wirke schon mehr als nur beinahe monoton und werde kompensiert durch eigentliche Langweiligkeit, die meist auch den Bewohnern attestiert wird. Eine britische Zeitung hat kürzlich (zur Sauberkeitsaktion «facelift» der Frau Thatcher) gefragt, ob die Briten tatsächlich auf das Niveau der Eidgenossen heraufsinken wollten, und gleich geantwortet: Unter keinen Umständen; «lieber dreckig als langweilig!» Der Kommentator ist der nicht näher belegten oder erklärten Auffassung, dass ein sehr «enger Zusammenhang zwischen Sauberkeitsfimmel und grausamer, monumentaler Langweiligkeit» bestehe.

Besen in die Ecke, Strassenwischmaschinen («Staubumsetzer») in die Remisen, take it easier and keep smiling! Lieber dreckig als unpulär!

Das Salzkorn der Woche

Es kommt vor, dass Politiker so geschraubt reden und derart komplizierte Sätze aufstischen, dass sich der Zuhörer fragen mag: Was hat der wohl gemeint?

Diese Frage kann falsch gestellt sein, denn es gälte vielleicht zu bezweifeln, ob der Sprecher überhaupt was meinte. C. G. Salis

Apotheke Höngg

Beim Schwert

Limmattalstrasse 124, 8049 Zürich
Telefon 01/56 71 16
Beatrice Jaeggi-Geel, Apothekerin



Am Meierhofplatz ist was los...

Genauer an der Ecke Limmattal/Ackersteinstrasse. Dort wo früher der Merkur-Laden Kaffee verkaufte und später Frau Greber Spielwaren anbot sowie ihre Occasionsbörse betrieb – zuletzt etablierte sich noch ein Modegeschäft – entsteht der Neubau der Sparkasse der Stadt Zürich. Baustellen in dicht besiedelten Gebieten sind immer problematisch; auch für die Bauleute! Eine Fahrspur der Ackersteinstrasse, Richtung Sydefädeli, musste gesperrt werden. Die Fussgänger sind gebeten – Signalisation vorhanden – sich auf dem Trottoir zu bewegen. Entlang der Bauwand, auf der Fahrspur, zu zirkulieren ist im eigenen Interesse besser zu unterlassen. Die Automobilisten die auf der Ackersteinstrasse stadtauswärts fahren sollten zur Kenntnis nehmen, dass die Einmündung in die Limmattalstrasse für einige Monate nicht zweispurig befahrbar ist. Diese Einschränkung ist lediglich der Anfang von Baustellen-Behinderungen im Zentrum von Höngg.

Höngger Senioren-Wandergruppe

Bei unserer kommenden August-Wanderung möchten wir einmal die malerischen Landschaften des Unteremmentals, von Gotthelf in seinen Geschichten ja so treffend geschildert, näher kennen lernen.

Wir treffen uns am **Dienstag, 12. August 1986, um 7.00 Uhr** in der Schalterhalle des Hauptbahnhofs Zürich und lösen ein Retourbillet nach Burgdorf, das wir mit dem Schnellzug, Zürich ab 7.25 Uhr, um 8.46 Uhr erreichen werden. Beim Bahnhof beginnen wir dort unsere Wanderung, durch die Post-, Gotthelf- und weiter durch die Wynigerstrasse. Dann überqueren wir die alte gedeckte Holzbrücke, ein eindruckliches Zeugnis hervorragender Zimmermannskunst aus dem 18. Jahrhundert. Jenseits der Wynigerbrücke zweigt unser Weg ab, sanft absteigend zur Bartholomäuskapelle und dem einstigen Siechenhaus, beides Baudenkmäler aus dem 15. Jahrhundert. Im Binzenwald auf dem herrlichen Schattenweg gelangen wir zum Restaurant «Sommerhaus», von altersher ein recht beliebter Ausflugsort der Burgdorfer. Auch Gotthelf soll hier mehrmals zu Gast gewesen sein.

Nun führt uns ein romantischer, tiefeingeschnittener Sandsteinhohlweg im prächtigen Wald auf den ausichtsreichen Höhenzug zwischen Wynigertal und dem Heimiswiltal. Oben bei Eggen bewundern wir die weiten Hügellandschaften mit den grossen Getreidefeldern, Äckern, Wiesen und Wäldern, dazu die verstreut liegenden behäbigen Bauernhöfe. Das Strässchen schlängelt sich von der Sunnbergweid hinunter zum alten Schulhaus Kaltacker und am schmucken Gasthof Hirschen vorbei. Bald steigen wir auf weichem Pfade durch den Wald aufwärts und kommen nachher zum schönen Gästler-Bauernhaus mit dem sehenswerten Speicher. Dem Hang entlang sind wir rasch in der Heimismatt mit den zwei währschaffen Emmentaler Höfen. Weiter geht's den Rain hinan zur Luegstrasse empor, dann auf bequemem

Fussweg am Walde aufwärts, mit prächtigem Ausblick ins idyllische Heimiswiltal, dem Gotthelf in «Elsi, die seltsame Magd» ein schönes literarisches Denkmal gesetzt hat.

Ein Zickzackpfad bringt uns gut auf die Anhöhe und nach kurzem Grasweg über die Egg sind wir nach zirka 2½ Stunden Wanderung auf der Lueg (838 m) angelangt. Dort halten wir im bekannten, heimeligen Landgasthof unsere gemütliche Mittagsrast. Es wird hier ein feines, preisgünstiges Mittagessen (Tellerservice) serviert. Da könnte man die Wanderung beenden und mit dem Postauto nach Burgdorf zurückfahren.

Neugestärkt steigen wir dann zum Luegdenkmal hinauf, 1921 von den bernischen Kavalleristen zur Erinnerung an ihre im Grenzdienst 1914 bis 1918 verstorbenen Kameraden errichtet. Bei klarem Wetter genießt man hier eine einzigartige Aussicht auf unzählige Berggipfel. Die Lueg wird oft auch als das Rütli des Kantons Bern bezeichnet. Ein bezaubernder Weg führt uns dann durch den Luegwald, eine Weile dem Waldrand entlang, dann durch Felder zu den Höfen von Junkholz, weiter am Hof Schnabel vorbei. Über die weite Hochebene von Weid erreichen wir bald nach zirka einer Stunde das sonnig gelegene Dorf Affoltern in reizvoller Umgebung.

Von hier fahren wir mit dem Postauto nach Hasle-Rüegsau, von dort mit der Bahn nach Burgdorf und weiter heim nach Zürich zurück.

Zu dieser etwa 3½-stündigen, wirklich lohnenden, aussichtsreichen Wanderung sind die wanderlustigen Senioren, Frauen und Männer, wiederum herzlich eingeladen.

Das Wanderleiterteam

Wie begleite ich einen sehbehinderten Menschen?

Eine kurzweilige, informative Broschüre des Schweiz. Blinden-Bundes!

(dh) Der Schweizerische Blinden-Bund hat einen kleinen Leitfaden für Familienangehörige und Ausstehende ohne Vorkenntnisse, die erblindeten oder stark sehbehinderten Menschen Hilfe leisten wollen, geschaffen. Die sich oft wiederholenden Fragen der Betroffenen haben uns zur Schaffung dieses Werkleins veranlasst.

Die wichtigsten Techniken und Methoden sind in Wort und Bild festgehalten. So wird u.a. über Haltegriffe, über Tempo und Richtungswechsel, wie durch Türen gegangen, Treppen benutzt oder wie ein leerer Stuhl angezeigt wird, aber auch wie Auto, Bus oder Züge benutzt werden, berichtet. Eine kurze Aufzählung von Eigenschaften die ein sehbehinderter Mensch zur Orientierung und selbständiger Fort-

bewegung braucht, fehlt nicht, ebenso wenig Adressen und Telefonnummern sämtlicher Beratungsstellen des Schweiz. Blinden-Bundes.

Geführt werden ist ein aktiver Vorgang. Er verlangt ein partnerschaftliches Zusammenarbeiten zwischen dem Führenden und dem Geführten. Der Leitfaden kann schriftlich oder telefonisch beim Schweiz. Blinden-Bund, Friedackerstr. 8, 8050 Zürich angefordert werden.

Tennis, 7. Lerchenberg-Cup

(ek) Vom 18. bis 20. Juli 1986 findet auf der Anlage des Tennisclubs Lerchenberg, Lerchenhalde 2, 8046 Zürich, das siebente **Herren Turnier** für A- und Promotionsspieler statt. Neben dem letztjährigen Finalisten und diesjährigen Stadtzürcher-Tennismeister Zoltan Kuharszky, nehmen weitere 31 starke A- und Promotionsspieler aus dem In- und Ausland an diesem Turnier teil. Der Eintritt zu dieser interessanten Veranstaltung mit internationalem Anstrich ist übrigens gratis – ein Besuch lohnt sich ganz sicher!

Freitag, 18. Juli 1986, ab 12.30 Uhr; Samstag, 19. Juli 1986, ab 08.30 Uhr und Sonntag, 20. Juli 1986, ab 10.00 Uhr Finalsspiele.

Eiger, Mönch und Jungfrau

Aufstieg mit dem Fernsehen DRS

(tip) Eiger, Mönch und Jungfrau – drei Gipfel, deren Name nicht nur Bergsteigerherzen höher schlagen lassen. In der einmaligen Berner Oberländer Kulisse ist für diese Spezialsendungen Ende August eine 3-er-Seilschaft unterwegs. Eine Woche lang berichtet das «Karussell» des Fernsehens DRS, in einer Ko-Produktion mit «3SAT» täglich live aus den Berner Alpen. Ziele der diesjährigen Wochentour sind absolute alpinistische Leckerbissen: Eiger, Mönch, Jungfrau und das, zwar ein wenig unbekanntere – jedoch nicht weniger attraktive – Wetterhorn.

Gesendet wird vom 25. bis 31. August 1986, jeweils um 18.30 Uhr, von den Hütten, wo die 3-er-Seilschaft dann auch übernachtet.

Huckepack für Velos bei den VBZ

Das freut den SRB

(se) Der Schweizerische Rad- und Motorfahrer-Bund (SRB) mit Sitz in der Stadt Zürich begrüßt den Entscheid der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich, wonach diese *ab erstem August 1986* beabsichtigen, den Mittransport von Velos in Tram und Bus zu gestatten. Der SRB ist überzeugt davon, dass die neue Dienstleistung einem Bedürfnis entspricht, so z.B. bei Kindern oder älteren Leuten, die bei bestimmten Gelegenheiten oder Strecken mit ihren Fahrrädern auf die blauweissen Fahrzeuge umsteigen möchten. Der SRB glaubt auch nicht, dass ein eigentlicher Ansturm von Velofahrern auf Bus und Tram entstehen wird, welcher die übrigen Gäste behindern könnte. Jedenfalls beglückwünscht der Verband die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich zu ihrem zeitgemässen und bürger-nahen Entscheid und hofft, dass die neue Dienstleistung dank der positiven Einstellung aller Beteiligten bald zum Alltagsbild gehören wird.

Rudolf Th. Gloor GOLDSCHMIED

NEBEN DER POST HÖNGG, TELEFON 56 65 70



Öffnungszeiten
Di.—Fr. 9.00—12.00 Uhr
und 14.00—18.30 Uhr
Samstag 9.00—12.00 Uhr
und 13.30—16.00 Uhr

Individueller, handgefertigter Schmuck mit Brillanten, Perlen und Farbsteinen. Auch Ihre eigenen Vorstellungen optimal in Schmuck verwandeln. Beratung, Skizzen und Modelle kostenlos. Änderungen und Reparaturen zu günstigen Preisen.

Betriebsferien

19. Juli bis 25. August geschlossen

Umzüge bis 4 Zimmer
Fr. 45.— Std. Spesen + 30 km inbegr.
Räumungen: Keller, Winden.
15jährige Erfahrung. Tel. 56 83 55

TV-Reparaturen 8–20 Uhr

Seriöses Fachteam repariert
prompt und zuverlässig
noch am Tag Ihres Anrufs!

441414

AHV- Fernseh-Reparatur-Service AG
Rabatte Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Walter Caseri Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
Telefon 56 70 62



Neubauten
Reparatur-Service
Umbauten

Tiefkühlanlage
Höngg
Imbisbühl-
strasse 6
Telefon 56 78 24

Repara-
turen

Hans Fawer
Limmattal-
strasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

Radio
TV
Video
HF

Sanitäre Anlagen

**W. greb
& sohn**

Inhaber Kurt Greb

8049 Zürich, Riedhofstrasse 277
Telefon 56 98 80 oder 362 06 96



**teppichhaus
bodmer**

Limmattalstrasse 236
Telefon 56 80 22

Spann- und
Auslege Teppiche
Bodenbeläge

Ann Nielsen

Limmattalstrasse 234, Zürich-Höngg
Telefon 01/56 45 11

Geschenkartikel



Holzkohlen
Cheminée-Holz
Union Briquets, Heizöl
Transporte

Willy Huber

Zürich-Höngg
Büro Gsteigstrasse 3
Telefon 56 70 84

Ihr Schuhmacher in Höngg

Josef Beyeler

Limmattalstrasse 329, Telefon 56 57 73



Wegwerfen?

Nie! Eine fachmännische Reparatur lohnt sich immer!

Abendführungen durch den Zoologischen Garten

Seit 21. Mai finden im Zoo Zürich wieder Mittwoch-
Abendführungen statt. Besammlung jeweils 19.00
Uhr beim Zooeingang, bei jeder Witterung.

Nächste Führungen:

23. Juli: Paarhufer aus Asien und Afrika.

30. Juli: Jungtiere des Jahrgangs 1986.

6. Aug.: Brillenbären und Eisbären.

13. Aug.: Ausgewählte Verhaltensbeobachtungen II.

Freitagführung:

18. Juli: Mondschein-Führung, 21.30-23.00 Uhr.

Billette sind im Vorverkauf an der Zookasse, täglich
von 08.00 bis 17.45 Uhr erhältlich. Am Mittwoch,
vor den Führungen, ist die Zookasse bis 19.00 Uhr
geöffnet.

Vorverkauf Billettkasse Jelmoli, Kundendienst 3.
Stock, zu den Ladenöffnungszeiten.
Eintritt Fr. 6.60. Für die Zoo-Abendführungen ha-
ben Abonnemente usw. keine Gültigkeit.

Wir gratulieren

Sonnenkringel will ich fangen –
auf den Blättern, auf dem Weg
kringeln sie in kleinen Kreisen,
tanzend über Bach und Steg.
Sonnenkringel auf den Blättern
haben ein so starkes Licht,
und dazwischen all die Schatten –
dunkle Stellen sieht man nicht.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Zu Ihrem grossen Festtag wünschen auch wir Ihnen
viel Sonne und Freude, möge es für Sie alle ein
glücklicher Tag werden. Auf dem Weg durch das
neue Lebensjahr wird Gottes Segen und seine Hilfe
mit Ihnen sein.

Geburtstag feiern:

18. Juli: Herr Prof. Alfred Imhof, Winzerstr. 113; 93
Jahre.

19. Juli: Frau Hanna Baumann, Ottenbergstr. 53; 91
Jahre.

19. Juli: Herr Jakob Enderli, Limmattalstr. 371; 97
Jahre.

21. Juli: Herr Hans Eichenberger, Gsteigstr. 18; 85
Jahre.

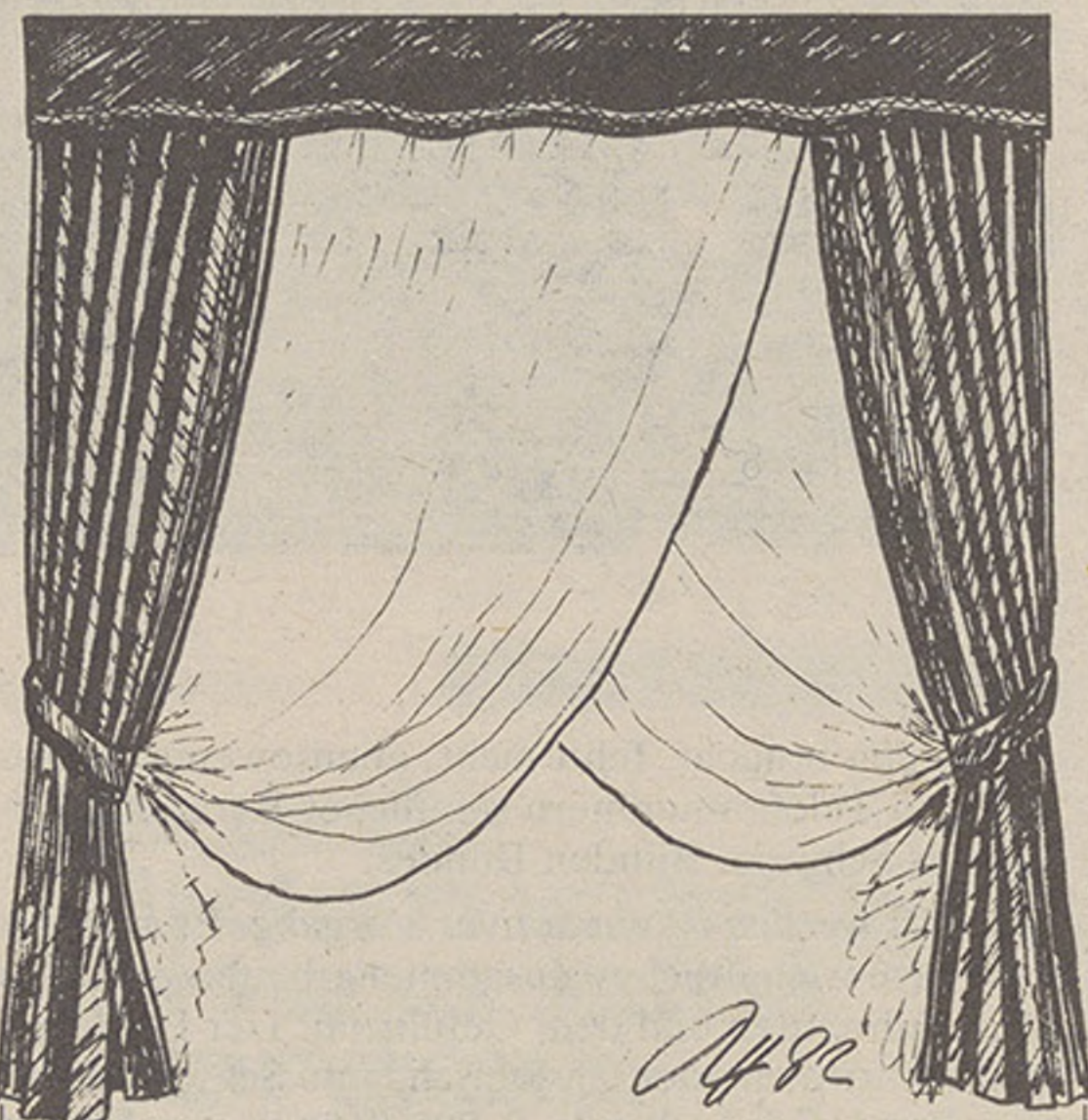
24. Juli: Frau Johanna Hagi, Hauser Stiftung im Lil-
ienberg, 8910 Affoltern a.A.; 90 Jahre.

30. Juli: Frau Berta Weber, Limmattalstr. 366; 85
Jahre.

Mit lieben Gedanken gratulieren wir Ihnen herzlich
und wünschen Ihnen Gottes Segen für das neue Le-
bensjahr.

Frauenverein und
Quartierverein Höngg
und Ihre Quartierzeitung «Der Höngger»

Darf ich Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare herzlich bit-
ten, wenn Sie nicht schätzen in der Zeitung erwähnt zu wer-
den, mir Bericht zu geben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar!
Telefon 56 39 32. Wir wollen Freude bringen, aber nicht
beleidigen. M. Wyder



Spann- und Auslege Teppiche
Orientteppiche, Polstergruppen,
Wohnwände, Schlafzimmer,
Matratzen, Bettwaren, Tische,
Stühle u. a.

Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung
auch abends und samstags
nach Vereinbarung
Tel. 01/56 72 62

**Roland Huber
Innendekorationen**

Zürich-Höngg, am Meierhofplatz

Handwerk und Gewerbe von Höngg



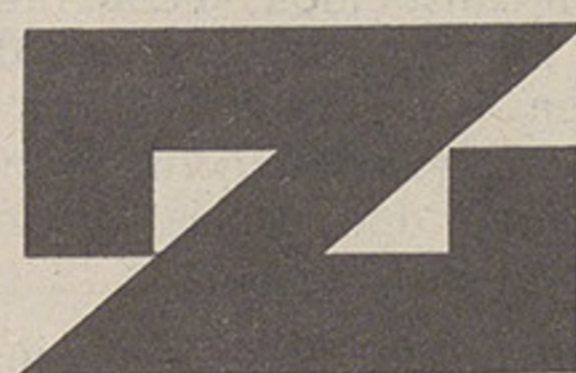
Brillen + Kontaktlinsen

- ★ Barometer
- ★ Feldstecher
- ★ Lupen
- ★ Höhenmesser
- ★ Kompass
- ★ Hygrometer
- ★ Thermometer
- usw.

Ihr Optiker in Höngg

Optik Götti

8049 Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 189
Telefon 01/56 20 10



PEUGEOT
TOYOTA

Garage A. Zwicky AG

Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 62 33

- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle
- TANKOMAT Tag und Nacht

Nachfolger von Hermann Brandes:

C. GROB
SPENGLEREI/SANITÄR
TELEFON 211 82 06
SEIT 1870

Spenglerei, Sanitäre Anlagen,
Reparatur-Service.

Werkstatt Limmattalstrasse 147, 8049 Zürich

Lehrling gesucht!



**huwyler
caplazi**

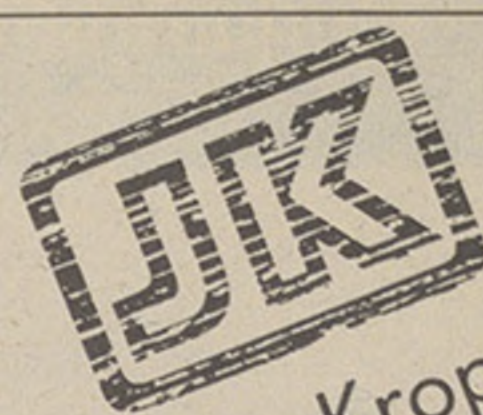
Am Wasser 91
8049 Zürich
Tel. 01 56 10 81

Sanitär/Umbauten/Reparaturservice

Reparaturen von:

**Türschlösser-Zylinder
Sicherheitsrosetten
Einbruchsicherungen
Fenstergitter, Briefkasten**

Th. E. Vollenweider
Tel. 56 60 13



Jürg Kropf
Zimmerei Treppenaub
Schreinerei Glaserei
eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Tel. 01 56 72 12



**Schreinerei/
Glaserei**
Umbauten,
Möbel, Innenausbau,
Einzelanfertigungen
CHRIS BEYER
Gsteigstrasse 31, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/56 25 55



Furrer & Co.
installiert seit 1924

Ihr Fachgeschäft für:
Elektrische Installationen
Schwachstrom-
und Telefonanlagen
Projektierung
und Beratung
Beleuchtungskörper
Haushaltapparate
Prompter
Reparaturservice



Furrer & Co.
8049 Zürich
Limmattalstrasse 162
Telefon 56 76 66/67

Livio Bandera

Gipsergeschäft

8049 Zürich
Ackersteinstrasse 10
Telefon 01/44 30 54



MAROLF & CO. ELEKTRO-ANLAGEN

Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 01/56 17 17

**Ihr Fachgeschäft
im Quartier**

Laden-Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag 17.00 bis 18.30 Uhr



**Alle
Schreinerarbeiten
Auffrischen
von Möbeln
Fensterbau**



JOS. BERCHTOLD AG
Schreinerei/Innenausbau
Fensterbau
Naglerwiesenstrasse 2
8049 Zürich
Tel. 01-56 22 00



Kontaktlinsen – Sonnen-
schutzlinsen?

Neuartige Kontaktlinsen, die das Auge vor Sonnen-
einstrahlung schützen und damit Sonnenbrillen er-
setzen sollen, machen in letzter Zeit vermehrt von
sich reden. Das Informationszentrum für Besseres
Sehen ist der Frage nachgegangen, ob ein wirksamer
Strahlenschutz durch Kontaktlinsen überhaupt mög-
lich ist.

Die als **Sonnenschutzlinsen** angepriesenen weichen
Kontaktlinsen bestehen aus hochhydrophilem, d.h.
stark wasseraufnahmefähigem Kunststoff mit einer
braunen Einfärbung. Selbst wenn eine Kontaktlinse
einen UV-Filter enthält, d.h. gegen diese Strahlen
abschirmt, so lässt doch jede Linse aus sitztechni-
schen Gründen die Bindehaut und die Augenlider
unbedeckt und damit ungeschützt. Fachleute weisen
ausserdem darauf hin, dass die Licht- und Strahlen-
durchlässigkeit, also das Transmissionsverhalten von
Kontaktlinsen zwar in der Luft, auf dem Auge aber
nicht mit ausreichender Genauigkeit messbar ist.
Man weiss jedoch, dass durch das Zusammenwirken
von Tränenflüssigkeit und Kontaktlinsenmaterial die
Abschirmung abnimmt. Während der Schutz im UV-
Bereich also nicht in jeder Situation ausreichend sein
könnte, ist man sich einig, dass alle hochhydrophilen
Linsen (aufgrund des zirka 70%igen Wassergehal-
tes) gegen Infrarotstrahlung gut schützen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen,
dass die angepriesenen Sonnenschutzlinsen aufgrund
ihrer Einfärbung sicherlich einen guten Blendschutz
bieten. In manchen Fällen kann ihre Anwendung
durchaus sinnvoll sein. So zum Beispiel bei blind-
empfindlichen Personen oder Staroperierten für den
Aufenthalt im Freien. Für Extremsituationen wie sie
im Gebirge oder am Meer auftreten, werden jedoch
die Sonnenschutzlinsen von den Kontaktlinsenan-
passern nicht empfohlen. Der Träger könnte sich
dann in der falschen Sicherheit wiegen, gegen UV-
Strahlung ausreichend geschützt zu sein.

Die Graphische Branche in Zahlen

(GB) Die Graphische Branche der Schweiz be-
hauptete auch im abgelaufenen Jahr – trotz zuneh-
mender Konkurrenzierung durch die Neuen Medien
– ihre Stellung als fünftgrösster Industriezweig unse-
rer Wirtschaft. Um den technologischen Wandel für
sich nutzen zu können, tätigten die 3500 Betriebe
1985 Ersatz- und Neuinvestitionen in Höhe von ins-
gesamt rund 500 Millionen Franken. Nicht nur tech-
nologisch ist die Druckindustrie an führender Stelle:
im Bereich der gelernten Arbeiter zählt sie nach wie
vor die höchsten Durchschnittslöhne aller Wirt-
schaftszweige. Erhöhte sich 1985 der Branchen-Ges-
amtumsatz um erstaunliche 11%, nahm demgegen-
über der Pro-Kopf-Verbrauch an Papier und Karton
um «nur» 4.4% auf 178 kg zu (i.V. 174 kg).

Die orientalische Küchenschabe
ist auf dem Vormarsch

«Nützling oder Schädling?» diese Frage hat sich
schon manche Hausfrau gestellt, die eines Tages eine
Invasion von Insekten, Raupen oder Nagern im trau-
ten Heim feststellen musste.

Die Bayer (Schweiz) AG hat zusammen mit den
Schweizer Drogisten vor anderthalb Jahren einen
kostenlosen Insektenbestimmungsservice ins Leben
gerufen. Dieser erfreut sich vor allem in umweltschutzbewus-
sten Kreisen steigender Beliebtheit, denn er gibt bei
häufigerem Auftreten von Insekten, Raupen und
Nagern eine klare Antwort auf die Frage, ob es sich
um Nützlinge, Lästlinge oder Schädlinge handelt.
Genau genommen gibt es im Kreislauf der Natur kei-

Um- und Anbauten

Sämtliche Maurerarbeiten
fachgerecht

P. Lanker

Telefon 01/56 11 82

**Couture
Beatrice Huber**

eidg. dipl. Damenschneiderin

Ich fertige Ihnen gerne aus exklusiven
Stoffen individuelle Massarbeiten an.

Kleider, Tailleurs, Mäntel.

Gsteigstrasse 48, Telefon 56 33 75

**Jung AG
Garage
Letten**

Wasserwerkstr. 98

- Verkauf
- Reparaturen
- Benzin
- Selbstbedienung
- Notensystem

Tel. 361 77 71

Cheminées, Ofenbau, Oelöfen
Keramische Wand- und Bodenbeläge

Hans Denzler

Heizenholz 39, 8049 Zürich
Telefon 01/56 56 57

Ihre **Schlosserei**
für fachmännische Beratung
und Ausführung von Fenster-
gittern, Fenstern, Türen, Haus-
türen, Garagen-Tore, Garten-
Tore, Geländer, Briefkästen,
Reparaturen usw.

GROB Metallbau AG 8001 Zürich
☎ 251 42 13

Baugeschäft
für Fassadenrenovationen,
Umbauten, Kundenarbeiten,
Gerüstvermietung, Kaminsanierung und
Oeltankeinbau empfiehlt sich

BAUREP AG, ZÜRICH
Tel. 01/44 41 66, Viaduktstr. 10, 8005 Zürich

Dachdecker

H. R. FREHNER
dipl. Dachdeckermeister
Telefon 56 76 78
Gsteigstrasse 41

**F. Christinger
Heizungsanlagen**
Tel. 56 72 38

Heizenholz 26, 8049 Zürich

Malergeschäft
DAVID SCHAUB

Fassadenrenovation
Innenrenovation
Spritzwerkstatt

Limmattalstrasse 220
Telefon 56 89 20
Telefon Privat 56 58 64

Textilgeschäft
Seifert Telefon 56 36 43
Regensdorferstrasse 4
**Wäsche, Mercerie
Blusen, Wolle**

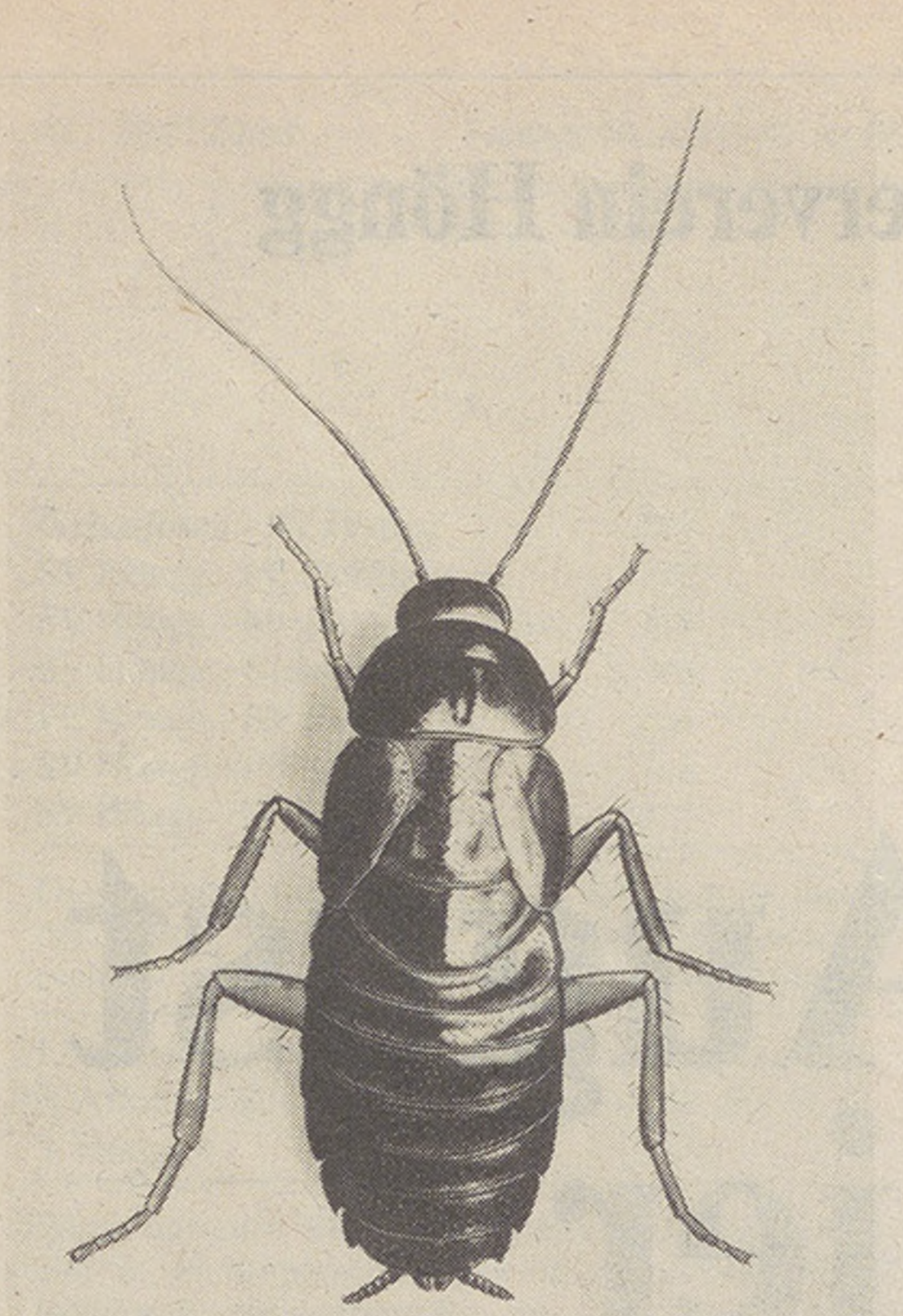
**K. Härtsch AG
Baugeschäft**

Neubauten
Reparaturen

Umbauten
Renovationen

Gsteigstrasse 31
8049 Zürich

Telefon 01 56 72 66
oder 01 56 26 91



Die orientalische Küchenschabe (Blatta orientalis)
Starke pandemische Entwicklung dieses Schädlings
wurde durch den Insektenbestimmungs-Service der
Bayer (Schweiz) AG festgestellt. Wird 24–28 mm
gross. Lebt in warmen und feuchten Räumen (Kü-
chen, Backstuben, Molkereien) Schäden an Lebens-
mitteln und Gesundheitsgefährdung durch Kot und
abgestorbene Insekten.

ne Schädlinge. Jedes Lebewesen hat seine Funktion
und seine partnerschaftliche Bedeutung im ökologi-
schen Sinn.

Im Fall der orientalischen Küchenschabe kann sich
aber eine Invasion recht lästig und für die Gesund-
heit des Menschen gefährlich auswirken.
Die orientalische Küchenschabe (Blatta orientalis),
wird 24–28 Millimeter lang und tritt in warmen und
feuchten Räumen auf, in denen Lebensmittel verar-
beitet werden (Küchen, Backstuben, Molkereien
usw.) Sie tritt in ganzen Schwärmen auf und gilt als
besonders dreist. Der Schaden, den sie anrichtet be-
steht vor allem in der Verschmutzung der Lebens-
mittel durch Kot und abgestorbene Exemplare.
Durch die Bestimmungsarbeit hat die Bayer
(Schweiz) AG eine starke pandemische Entwick-
lung dieses Insektenbefalls festgestellt.

Als Gegenmittel gelten die Handelspräparate und
die Einhaltung der Reinlichkeitsgebote auch an
schwer zugänglichen Orten im Betrieb und im Haus-
halt.

Ausschreibung von Bauprojekten
(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)
Planauflage: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastras-
se 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30–9.00 Uhr; Planeinsicht
zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Abspra-
che).

Dauer der Planauflage: 20 Tage vom Datum der
Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen
will, soll das Begehren für die Zustellung von bau-
rechtlichen Entscheiden innerhalb der Auflagefrist
bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt,
so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist späte-
stens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen
den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft
(§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Bauprojekte:
Einsteinstrasse hinter Nr. 1/Schafmattstrasse, prov.
Erweiterungsbau für Zeichnungssäle ETH Högger-
berg, Schweizerische Eidgenossenschaft, Vertreter:
B. Huber und Atelier 3: R. Bolli und P. Gerber,
Marthastr. 100.
Regensdorferstrasse 88, An- und Umbau mit Ände-
rung der Dachform, L. Duc, Vertreter: L. Duc,
Limmattalstr. 51, Geroldswil, berichtigte Ausschrei-
bung.
Wieslergasse 6, Umbau mit Einbau einer Kleintier-
praxis, Dr. E. Büchler, Vertreter: L. Tamburini,
Englisackerstr. 23, Lieli, berichtigte Ausschreibung.
11. Juli 1986 Baupolizei

Zivilstandsnachrichten
BESTATTUNGEN
Münger, geb. Stutz, Rosa, geboren 1903, von Woh-
len bei Bern, Witwe des Friedrich, gew. Elektroinge-
nieurs; Limmattalstrasse 371.
Roth, Aldo, pens. Bankbeamter, geboren 1929, von
Zürich und Ganterschwil SG, Gatte der Silvia, geb.
Hengge; Rütihofstrasse 2.
Widmer, Peter, Prokurist, geboren 1943, von Zürich
und Schneisingen AG, Gatte der Ruth geb. Wieder-
kehr; Ackersteinstrasse 149.

RYFFEL & LANDIS AG

Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01/56 79 92

Schreinerei Glaserei Fenster- und Küchenbau
Reparaturen Innenausbau

Ihr Schuhmacher
im Quartier
bürgt für gutes
handwerkliches Schaffen.

Jules Dürmüller
Limmattalstrasse 200

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag: 7.30–12.00 und 13.45–18.00
Samstag geschlossen

**HELMUT GRIEBEL
MALERGESCHÄFT**

Werkstatt:
Brunnwiesenstrasse 53
8049 Zürich

- Renovationen
- Tapezieren
- Plastische Wandbeläge
- Dekorative Arbeiten

Telefon 56 61 51 und 53 69 41

Wir malen
die Welt etwas
schöner...

**gebr. kneubühler
malergeschäft**
limmattalstr. 234
8049 zürich
telefon 56 27 51

Gediegene
Arrangements
für
jeden Anlass
Fleurop-Service

**Blumenhaus
Hans Rosenberger**

Telefon 56 88 20
Limmattalstrasse 224
Dienstag geschlossen

**Akkordeon-
und
Gitarrenschnur**

Limmattalstrasse 246
Telefon 56 83 50

Dübendorfstrasse 16
Telefon 41 42 70

Unterricht
Instrumentenverkauf
Miete, Noten
und Reparaturen

Dirigent des
Akkordeon Orchester
Höngg

Die Bergbauern brauchen sie

die
Schweizer
Berghilfe

Postcheck 80-32443-2

Wir
fahren
bleifrei!

TAXI JUNG ☎ 42 11 88

Quartierverein Höngg

1.-August Feier in Höngg

auf dem Turnplatz
Hönggerberg

20.30 Uhr Begrüssung und Festansprache durch den Präsidenten
des Quartiervereins
Herrn Ulrich Stiefel

21.30 Uhr Höhenfeuer auf dem Kappenbühl

zirka 22.15 Uhr Schönes Feuerwerk auf dem Turnplatz

Ab 17.00 Uhr Festwirtschaft, geführt durch den Turnverein Höngg

Roland Huber Innendekorationen
Zürich-Höngg, am Meierhofplatz

Spann- und Auslege Teppiche, Orient-
teppiche, Polstergruppen, Wohnwände,
Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren,
Tische, Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge



Unverbindliche Heimberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/56 72 62

**3 1/2-Zimmerwohnung
in Zürich-Höngg**

(Tramhaltestelle Winzerstrasse) per
1. Oktober, evtl. früher, zu verm. Woh-
nen/Essen 30 m². Balkon. Lift. Zins
exkl. NK Fr. 1175.—. Garage vorh.
Telefon 01 / 312 20 20



Während der
Sommermonate
Juli/August bleibt
unser
**Ladengeschäft
am Montag
den ganzen Tag
geschlossen.**



Elektro Furrer & Co.
Limmattalstrasse 162
8049 Zürich
Telefon 56 76 66

Wer hat einen defekten
Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke am Ort —
oder innert 2 Tagen in eigener Werkstatt.

Telefon 311 59 22 von 8.00—19.30 Uhr
oder 311 95 45
TV Service Marty

Flughäfebeck

Steiner

Bäckerei
Konditorei Confiserie

** Sonntag
geöffnet*
Flughafen *

wo wir
zu finden
sind

Höngg

bei der
Tramhalte-
stelle
Wartau
**Limmattal-
strasse 276**
☎ 56 77 16

**Airport-
Shopping Plaza**
☎ 816 35 43
und
**Abflughalle
Terminal A**
☎ 816 35 10

Wipkingen

**Ecke
Rosengarten-/
Lehenstrasse.**
☎ 42 27 20

**BLASI
DROGERIE**
Parfumerie · Sanitätsgeschäft

1.-August-



Grösste Auswahl
an ausgesuchtem, schönstem
Klein- und Grossfeuerwerk!

BOMBENPREISE

— **grösste Auswahl**
— **tiefste Preise**

- ▶ Luftheuler nur —.25
- ▶ Miniraketli 10 Stück nur 2.—
- ▶ Miniraketli Sky Missile nur —.25
- ▶ Stalinorgeln: 20 Schuss
(Lautes Geheule
mit Knallern) nur 4.—
- ▶ Rakete Tolle Lola nur 4.—
- ▶ Rakete
Leuchtspur Blitzknall nur 10.—
- ▶ 3-Tage-Brenner nur 2.—
und vieles anderes mehr



Limmattal-
strasse 162
Zürich-Höngg

Drogerie
Telefon 56 63 97
Parfumerie, Kosmetik
Kräuter, Heilmittel

**Sauna
Biosa
Rütihof-Höngg**
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich

Sommerhitze!

**Sauna?
Solarium?
Massage?**

Jetzt erst recht!

Angenehm kühle Räume
Montag bis Freitag offen ab 16.30.
Mittwoch ab 15.00 Uhr
Donnerstag nur Damen

56 36 16 Daniel Hänseler
dipl. Masseur

Unser Betrieb bleibt
vom Montag, 21. Juli
bis Samstag, 2. August 1986
geschlossen.

LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER

LIPO

**Möbelposten^A
viel günstiger
als anderswo**



LIMA echt Rindsledergruppe
Rundecke wie Bild
LIPO-Preis nur noch **Fr. 3988.—**



MARSEILLE Stil-Schlafzimmer,
echt Kirschbaum furniert
komplett wie Bild
LIPO-Preis nur noch **Fr. 1998.—**



Bio-Möbel, Arve massiv
(Kern = Spanplatten)
Bauernbuffet 3-teilig nur **2760.—**
Eckbank, Wangentisch,
Stabelle 3-teilig nur **2 980.—**

Basel-Dreispietz
Reinacherstr. 105
Tel. 061/50 11 20

Frauenkappelen/BE
Murtenstr. 67
Tel. 031/50 15 01

Dietikon/ZH
Riedstr. 9
Tel. 01/740 27 27

tivoli
SPREITENBACH
Tel. 056/71 42 51

Wil/SG
Flawilerstr. 25
Tel. 073/23 27 55

Littau/LU
Staldenhof 2
Tel. 041/57 18 57

LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER

De Züri-Leu



Was i gseh, das isch mer blibe
schinbar d'Meinig ganz verschide
ha nu tenkt, das isch ja gsy
d'Osterzyt, die sig verby

Das Leue sind, das isch kei Kohl
ob das symbolisch wel die hohl
da muescht di fascht am Hinder kraze
häsch du gseh, wie das für Prazz

Hätt gwüss e gwüssni Ähnlichkeit
zum Stüramt hani gar nüd gseit
hungrig sind die Tierli scho
nur nie z'nöch drana cho

Dänk mer nu die Farbeprecht
das händ wohl Künschtler fertig pracht
isch sicher au der Stadt-Idee
und schinbar me als schwarze Schnee

Albert Fischer Foto: F. Hasler, Zürich-Höngg

Technorama der Schweiz: «Faszination unter Wasser»

Was in diesen Sommermonaten im Technorama gezeigt wird, ist mehr als eine Ausstellung: Dies realisiert man bereits beim Eingang zum Technorama-Gebäude, wo ein völlig durchsichtiger Tauchurm steht. Täglich demonstrieren hier Tauchschulen und Tauchclubs, wie man taucht und was man dabei beachten muss. Die Besucher können hier auch ihren ersten Tauchgang absolvieren und damit die Tauchtaufe empfangen. Erstaunen lassen auch die Vorführungen von Berufstauchern, die unter Wasser sägen und schweissen.

Die beiden Unterwasser-Pioniere Jacques Piccard und Hannes Keller haben diese Sondershow im Technorama am 4. Juli eröffnet. Jacques Piccard war am 23. Januar 1960 zusammen mit dem Amerikaner Don Walsh in einem von ihm und seinem Vater gebauten «Bathyscaphe» bis zur tiefsten Stelle des Ozeans vorgedrungen: im Marianengraben, auf 10 916 Meter unter den Meeresspiegel! Der Winterthurer Hannes Keller stellte ebenfalls im Jahre 1960 einen ungeschlagenen Weltrekord auf: Ohne Taucherglocke oder Druckkammer stieg er im Langensee dank eines neuen Atemgas-Gemisches auf 220 Meter hinab und erreichte in nur ¾ Stunden wieder die Oberfläche. Für die amerikanische Marine erreichte er zwei Jahre später, allerdings mit Aufstieg in einer Druckkammer, gar 300 Meter.

Übers erste Wochenende haben bereits über 2000 Besucher diese Ausstellung besucht, die für jeden etwas bietet.

Der Naturinteressierte kann ein echtes Meerwasseraquarium bestaunen: Pflanzentiere leuchten in allen Farben. Der Noch-Nichttaucher informiert sich über den Weg, der ihn zu einem der schönsten Hobbies führt. Kulturinteressierte sehen die ersten

Höngg 4: Erfolgreichste Aktivmannschaft des Sportvereins Höngg in der Rückrunde!

Es ist ziemlich genau ein Jahr her, als an der GV des SVH zehn junge Fussballer zu den Aktiven des Vereins traten. Zugleich wurde ein neues «Kind» geboren, nämlich die 4. Mannschaft, mit eben diesen Ex-Junioren und zwei, drei Neulingen.

Mit unserem hervorragend vorbereiteten und motivierten Trainer Mirco Grisoni nahmen wir Mitte Sommerferien die Vorrundenvorbereitung in Angriff. Zuerst galt es nun uns Junioren auf den Boden der Wirklichkeit zurück zu holen, glaubten wir doch gleich in der 1. Saison in die 4. Liga aufzusteigen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich gleich einmal an unsere «Noch-Junioren» appellieren, die meinen, in der »verpönten« 5. Liga könne man 90 Minuten auf dem Platz stehen und ein bisschen an den Ball «ginggen»! Dem ist aber ganz und gar nicht so, sicher haben wir kein 2. oder 3. Liga-Niveau, doch gerade in unserer Gruppe sah man wirklich zwei, drei, vom fussballerischen her gesehen, hochstehende Partien, die erst einmal gewonnen sein mussten. Nach einer etwas verunglückten Vorrunde gingen wir im Mittelfeld klassiert in die Winterpause. Diese verlief auch nicht wunschgemäss, doch rafften wir uns für die Rückrunde wieder auf, was unsere Resultate zeigen:

FC Dübendorf – SV Höngg	2:3
FC Affoltern ZH – SV Höngg	1:0

Beide Spiele wurden noch in der Vorrunde ausgetragen!



Sportverein Höngg, 4. Mannschaft. Hintere Reihe von links nach rechts: Reto Jaquet, Thomas Schaad, Alain Städeli, Mario Viazzoli, Stefan Greil, Marius Ries, Adrian Jaggy, Mirco Grisoni (Trainer). Vordere Reihe, kniend: Urs Minder, Raffael Müller, Thomas Bühn, Emanuel Spirig, André Ramelet, Daniel Lang, Daniel Ramelet.

clubmitgliedern, allen voran Hermann Meier und unserem «Sami», gesagt, all unseren Fans, Zuschauern (die noch etwas mehr an unseren Spielen am Sonntagmorgen bei «Gratiseintritt» dabei sein könnten).

Einfach allen, die in der letzten Saison mit der 4. Mannschaft in Kontakt standen. Zuletzt, aber unseren verdientesten Dank gehört wohl unserem Trainer Mirco Grisoni der dies alles mit uns durchgemacht und auf die Beine gestellt hat. Ich wünsche allen eine schöne Sommerpause und freue mich auf ein Wiedersehen auf dem Höneggerberg.

Marius Ries, Spieler der 4. Mannschaft

Ricoh FF-70 – die Kompaktkamera des Jahres 1986

Die Ricoh FF-70 wurde vor kurzem von der renommierten englischen Fotofachzeitschrift 'Camera Weekly' zur Kompaktkamera des Jahres 1986 gewählt. Ein schöner Erfolg, wenn man bedenkt, wie vielseitig das Angebot an Kompaktkameras heute ist.

Die Meinung der Jury war eindeutig, denn die FF-70 hat auch die kritischsten Fachleute überzeugt.

Kein Wunder, denn die FF-70 bringt in der Tat Neuheiten und Vorzüge, wie sie in keiner anderen vergleichbaren Kompaktkamera vorhanden sind. Ein lichtstarkes, 2,8/35 mm Weitwinkelobjektiv garantiert für beste Bildqualität, das zuverlässige Autofokus-System für die optimale Schärfe von 0,8 m bis unendlich. Der vollelektronische Programmverschluss übernimmt die Zeit- und Blendensteuerung. Die richtige Belichtung lässt sich mittels Leuchtdioden im hellen Leuchtrahmen-Sucher kontrollieren.

Schule heute

Der M.B.A.-Rummel – eine Mitteilung des Verbandes Schweizerischer Privatschulen

Nichts gegen die Amerikaner! Aber ihr Hochschulwesen ist nun einmal ganz anders aufgebaut als das unsere. Da gibt es – zumeist private – Universitäten von höchstem Rang neben Hochschulen, die kaum mehr als unser Mittelschulniveau aufweisen. Praktisch kann jedermann eine Universität eröffnen. Und das weiss man in den USA auch. Die Verantwortlichen können den Wert eines Hochschuldiploms, z.B. des M.B.A. (Master of Business Administration) sehr genau beurteilen. Ist es von der Harvard-Universität ausgestellt, so handelt es sich um eine sehr hohe Qualifikation für die Wirtschaft; kommt es von irgendeiner Hochschule, so kann es so gut wie fast nichts bedeuten.

Neuerdings ist bei uns ein Mode-Rummel um M.B.A.-Diplome verschiedener, keineswegs berühmter amerikanischer Universitäten ausgebrochen. Schweizer Institute übernehmen die Vertretung und bieten gegen gutes Entgelt den M.B.A. als «akademischen» Abschluss für Leute ohne Matur an, also quasi für «jedermann». Freilich kennen viele Schweizer Personalchefs und Ausbildungsleiter die Besonderheiten des USA-Hochschulwesens und lassen sich vom M.B.A.-Rummel wenig beeindrucken. Im übrigen zielen solche Diplome eindeutig nach den USA, daher auch die – zumeist – englische Unterrichtssprache. Unsere hauptsächlichlichen Wirtschaftspartner befinden sich aber nach wie vor in Europa.

Es stellt sich also die Frage:

Gibt es denn bei uns keinen Ausbildungsweg, der adäquates Wissen vermittelt, aber auf die Bedürfnisse der schweizerischen und europäischen Wirtschaft zugeschnitten ist? Es gibt sie, und zwar in Form von Nachdiplom- oder Post-graduate-Studien. Institutionen wie Immed in Lausanne, Insead bei Paris und – bald einmal – die Handelshochschule St. Gallen bieten diesen Weg an.

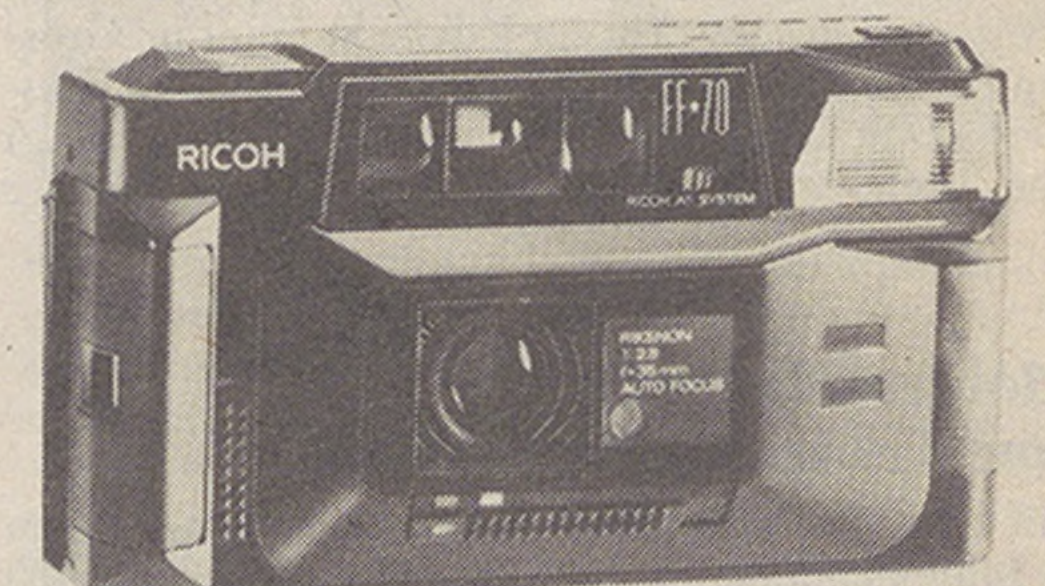
Wer eine Matur hat, absolviert ein entsprechendes Studium an einer Universität oder an der spezialisierten Handelshochschule St. Gallen. Wer keine Matur hat, erwirbt das eidgenössische Diplom »Betriebsökonom HWV«, das durch ein Vollstudium, demnächst aber auch durch nebenberufliche Ausbildungslehrgänge von Privatschulen erreichbar ist. Damit wird eine höhere wirtschaftliche Generalistenausbildung von hierzulande allgemein anerkanntem Standard erzielt, und anschliessend kann entweder privat oder im Auftrag des Arbeitgebers ein angesehenes Nachdiplomstudium, z.B. in der Schweiz, in Frankreich oder in den USA, absolviert werden.

Für die Schulkommission des FDP 10, GIP

Alle anderen Angaben wie z.B. richtig eingelegerter Film, korrekter Filmtransport, Bildzählwerk, Filmempfindlichkeit, Batteriekontrolle und vieles mehr ist auf dem übersichtlichen LCD-Display auf der Kameraoberseite ersichtlich. Die Ricoh FF-70 ist die erste Kompaktkamera, welche über ein solches Display verfügt.

Zudem ist ein leistungsstarkes **Elektronenblitzgerät** mit Flash-O-Matic eingebaut. Dieses schaltet sich bei ungenügenden Lichtverhältnissen automatisch ein und dosiert den Blitz genau richtig, ob als Voll-Blitz oder als Aufhell-Blitz.

Schon fast selbstverständlich bei der FF-70 sind der motorische Filmvor- und -rücktransport, DX-Filmabastung und der elektronische Selbstauslöser.



Die Fachleute sind sich einig: die FF-70 von Ricoh ist eine Kompaktkamera mit der Technologie der modernsten Reflexkameras. Kein Wunder also, dass die FF-70 zur Kompaktkamera des Jahres 1986 gewählt wurde.

Die Ricoh FF-70 ist im Fotohandel erhältlich und kostet Fr. 468.—, inklusive Etui. – Die FF-70 'Dafa' ist die selbe Kamera, welche jedoch zusätzlich mit einer LCD-Datenrückwand zum Einblenden von Zeit und Datum ausgerüstet ist.

Generalvertretung für die Schweiz: Gujer, Meuli & Co., Schöneeggstrasse 36, 8953 Dietikon.

Jetzt in Oberengstringen



Zürcherstrasse 104
8102 Oberengstringen
Telefon 01/750 30 90

Pass/Portrait - Technische Aufnahmen - Werbung + Grafik
Fotoartikel - Entwicklungs- und Vergrösserungsservice



Medikamente sind keine Problemlöser

(FdW.) Der Weg zu Abhängigkeit und Sucht ist oft nicht mehr weit, wenn Medikamente als Stress-, Problem- oder Konfliktlöser herhalten müssen.

Besonders Schlaf-, Beruhigungs-, Schmerz- und Aufputschpillen dienen häufig der Flucht vor der Wirklichkeit und übernehmen, wie Tabak und Alkohol, die Funktion einer Droge.

Der Arzneimittelkonsum weist in vielen Staaten eine steigende Tendenz auf. Eine Entwicklung, bedingt durch den medizinischen Fortschritt einerseits, dem wir eine höhere Lebenserwartung verdanken, eine Entwicklung, die andererseits aber auch eng mit unserem Wohlstand verknüpft ist. Finanziell nämlich investieren wir bedeutend mehr als in früheren Zeiten in unsere Gesundheit, fügen ihr durch unausgewogene Ernährung, übertriebenen Genussmittelkonsum und durch unsere eigene Bequemlichkeit jedoch wieder mehr Schaden zu. Der steigende Arzneimittelkonsum ist dann besorgniserregend, wenn mit Medikamenten vermehrt Missbrauch getrieben wird. So nimmt man an, dass in der Schweiz zwischen 80 000 und 250 000 Personen Arzneimittel missbräuchlich anwenden, obwohl gerade von Seiten der Hersteller mehr denn je ausdrücklich vor den Gefahren des Medikamentenmissbrauchs gewarnt wird.

Untersuchungen über Konsumverhalten Aufschluss über das Ausmass der Missbräuche liefert der zweite nationale Forschungsbericht zum Thema «Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit im schweizerischen Gesundheitswesen». Die Befragung von 1800 Personen ergab bei 1,8 Prozent einen klaren Hinweis auf Missbrauch und bei weiteren 2,4 Prozent einen begründeten Verdacht. Auf die Gesamtbevölkerung umgerechnet sind dies 80 000 respektive 250 000 Personen. Gesamthaft betrachtet hat innerhalb der letzten vierzehn Tage vor der Befragung etwa jede vierte Person mindestens ein Schmerz-, Beruhigungs- oder Schlafmittel genommen. Ferner stellt die Studie fest, dass 50 Prozent der missbräuchlich verwendeten Medikamente ohne ärztliche Verordnung bezogen wurden.

«Accrochage» bei Suzanne Bollag

Nicht immer muss eine Einzelausstellung eines bekannten oder zu entdeckenden Künstlers die Besucher anlocken. Verbindet jetzt unsere Freundin (im Lachenacker) ihre «Art contemporain» in ihrer Galerie in der Werdmühlestrasse mit weitherum Anerkannten wie Hans Fischli oder Laszlo Moholy-Nagy und kaum Bekannten wie Heinz Müller-Tosa oder Guy Dessauges, erhält der Besucher einen Überblick, der in die Zukunft führt. Am aufschlussreichsten wird das Ganze dadurch, dass Suzanne die Werke austauscht, sodass man mehrmals zu ihr gehen müsste, die Vielfältigkeit am Ende unseres Jahrhunderts zu durchschauen. Originalgraphiken, Zeichnungen, Aquarelle oder etwa eine Mappe mit 13 Blatt Bauhaus-Fotografien laden zum Aufmerken ein. Wir stossen auf Max Bill, Lyonel Feininger, Verena Loewensberg, die kürzlich Verstorbene, Otto Nebel (der uns einmal ein Bildchen von sich schenkte), Leo Leupi, Johannes Itten; das sind nur ein paar zufällig herausgegriffene Namen. Da überlegt man, wie eine unermüdliche, der Gegenwart (und Zukunft) zugetane Frau genau weiss, was Wert hat (oder doch haben kann) und also verdient, dass wir uns damit beschäftigen. Kunst ist nicht dazu da (das freilich auch) um zu erfreuen oder uns aufzurütteln, sondern sie soll uns bereichern, damit wir begreifen, dass das Leben nicht bloss aus den Äusserlichkeiten besteht: dem Erfolg, der Sicherheit, der Liebe, dem Arbeiten. Hinter diesem allen existiert der (meist verborgene) wirkliche Sinn (und Zweck) unseres Daseins: die Erkenntnis unserer selbst, des Gesetzes (um mit Goethe zu reden), nach dem wir angetreten. «Dir kannst du nicht entziehen», heisst es in den «Urworten». Die Bilder vermögen uns zu helfen, dem näher zu kommen. Nur die Bilder? Wer eben zweimal das Zürcher Akademische Orchester (in der Kirche St. Peter/im Grossen Hörsaal der Uni Zürich-Irchel) mit Runo Ericks-sons «Day Dreams of Pam» (1983, Uraufführung) hört, zieht Vergleiche zwischen Suzannes visueller

Monteverdi-Museum – eine Traumwelt für Autofans

Mit sehr viel Idealismus und privaten Investitionen in Millionenhöhe wurde an der Oberwilerstrasse 20 in Binningen bei Basel eine Traumwelt für Automobilisten und Sammler verwirklicht. Das Monteverdi-Museum ist im Oktober 1985 eröffnet, seither noch erweitert und attraktiver und inzwischen zu einem regelrechten Mekka der Autofans geworden. Auf einer dreieckigen Fläche von 3500 Quadratmeter stehen 100 der prächtigsten Personen- und Rennwagen,



Ausschliesslich dem Konsumverhalten schulpflichtiger Jugendlicher im Kanton Basel-Stadt widmete sich 1983 eine Studie der Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel. Danach nehmen 56,5 Prozent der 2466 in der Untersuchung erfassten 13- bis 18-jährigen Schüler gelegentlich Schmerzmittel, 5,4 Prozent Beruhigungsmittel und 6,4 Prozent Schlafmittel zu sich. Als Gründe wurden Kopfschmerzen, Bauchweh, Schlaflosigkeit und Nervosität genannt.

Mehr als beunruhigend ist schliesslich die Tatsache, dass Abhängigkeiten häufig bereits bei Kindern geschaffen werden.

Eine Erhebung in der Bundesrepublik Deutschland ergab, dass jedes dritte wegen Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten vom Arzt untersuchte Kind von den Eltern mit Schlaf- und Beruhigungsmitteln versorgt worden war.

Weg zur Sucht ist nicht weit Nimmt jemand über längere Zeit regelmässig grössere Mengen von Arzneimitteln ohne ärztliche Verordnung, dann muss von Sucht gesprochen werden.

Der Organismus hat sich dann bereits auf regelmässige, hohe Dosen eingestellt, und ein Absetzen ist mit Entzugserscheinungen verbunden. Tabletten-sucht verkehrt den Sinn des Medikamentes ins Gegenteil: Es heilt nicht mehr, sondern verursacht unter Umständen ernsthafte gesundheitliche Schäden. Einer Abhängigkeit rechtzeitig entgegenzuwirken, lautet auch hier die Devise.

Der Umgang mit Medikamenten erfordert deshalb Vernunft und Disziplin.

Dies bedeutet, bei leichten, sporadisch auftretenden Beschwerden wie Kopf- oder Bauchweh, Müdigkeit und Einschlafschwierigkeiten nicht gleich mit scharfer Munition zu schießen. Unpässlichkeiten sind normal und verschwinden, wenn man den Körper etwas schonet oder sich eines der natürlichen Hausmittelchen (Tee, Wickel usw.) bedient. Wer ärztlich verordnete Medikamente einnehmen muss, sollte sich strikt an die Anweisungen halten: Doppelt so viel hilft also keineswegs doppelt so gut!

Phantasie und Runos in Debussy-Nähe angesiedeltem Stück. Wie bei ihr etwa «Variable Reflexe» (1976) von Gertrude Reum uns ebenso an sich ziehen, gleich Elsa Burckhardts «Vide Margritte» oder eine ihrer Graphiken, so «vernehmen» wir das Glitzernd-Zauberische des sogar mit dem Schweiz-Tonkünstlerverein-Preises ausgezeichneten schwedischen Komponisten, als antwortete er auf eine innere Melodie in uns selber. Man muss die schöpferischen Leistungen nur nicht von aussen her vor sich erblicken oder hören, sondern umgekehrt wie etwas in uns Vorhandenes erkennen, das vom Maler oder Tonkünstler (auch vom Schreibenden natürlich) fasslich, spürbar, verdeutlicht lebendig wird. Galeriebesitzer(innen) müssen die Gabe besitzen, Derartiges an die Besucher heranzutragen, – wir nennen als Beispiel die Glaslamellen Rolf Forsters (1977) im Ausstellungsraum Suzannes. Man blättere bei ihr die Graphiken durch, – jedermann wird gerade das bei ihr urplötzlich finden, was unsere Anmerkung rechtfertigt. Unter den zahlreichen Blättern werden die Hereinspazierenden genau auf das stossen, was ihnen begreiflich macht, dass «sie sich nicht entziehen können».

SKA-Super-Cup YB – Sion im Wankdorf

Das Komitee der Nationalliga hat beschlossen, den ersten SKA-Super-Cup 1986 am Sonntag, 3. August mit Spielbeginn um 16.30 Uhr im Berner Wankdorf-Stadion auszutragen. Schweizer Meister Young Boys wird dabei auf Cupsieger Sion treffen. Die Match-einnahmen kommen vollumfänglich der Schweizer Hungerhilfe zugute. Mit der Schweizerischen Kreditanstalt konnte für diesen Super-Cup ein grosszügiger Sponsor gefunden werden. Am begeisterten Mitmachen der Fussball-Fans dürfte bei der attraktiven ersten SKA-Super-Cup-Paarung mit Meister YB und Cupsieger Sion kaum gezweifelt werden.

darunter als Weltexklusivität die komplette Monteverdi-Serie, und auch die über 6000 Modellautos lassen das Herz eines jeden Besuchers in die Höhe springen. Ein Design- und Technik-Studio und eine Tonbildschau runden das einzigartige Erlebnis ab. Unser Bild zeigt den schon zu Lebzeiten legendären Exrennfahrer, Erfinder, Designer und Museumsinhaber Peter Monteverdi in seiner Modellsammlung, die zu den grössten der Welt zählt. (B+N/kwb)



Stellte die Kirche im Mittelalter das geistige Zentrum eines Dorfes dar, so war der Meierhof als Verwaltungssitz der Grundherren das weltliche Zentrum. Hönegg hatte sogar zwei Meierhöfe. Derjenige des Grossmünsters hat seinen Namen bis heute bewahrt und auf den angrenzenden Platz übertragen – die Verlegung auf Tramhaltestelle und Kreuzung mit Regensdorferstrasse und Ackersteinstrasse blieb einer jüngeren Zeit vorbehalten; alte Hönegger kennen diesen Platz unter der Bezeichnung «Central». Der andere Meierhof, mit dem Zusatz «Ennetwies» stand vermutlich am Platz des heutigen Hauses «Frohühl» (Bauherrenstrasse 56). Dieser Meierhof Ennetwies (ennet Wies = jenseits der Wiese, von der Kirche aus gesehen, gemeint wohl das Grundstück, worauf heute das Haus «Sonnegg» steht) hatte engen Zusammenhang mit der Kirche, nicht nur räumlich. Beide gelangten 1359 an das Kloster Wettingen.⁵⁾ Zwischen unserem Haus und dem «Frohühl» besteht seit 1910 eine Fahrstrasse zur Limmatt, heute mit dem Namen «Bauherrenstrasse»⁶⁾ früher «Sonneggstrasse». Vorher begann hier ein Fussweg, der durch die Reben nach Wipkingen führte und die Bezeichnung «Langweg» getragen hat.⁷⁾ Auf der heutigen Limmattalstrasse (vor der Eingemeindung von 1934 «Zürcher Strasse») fährt seit 1898 das Tram als Verbindung zur Stadt. Ein dritter Grund schliesslich, gerade jetzt die Geschichte dieses Hauses zu erforschen, ist die Renovation von 1984/85. Im Zuge dieser Arbeiten wurden durch das städtische Büro für Archäologie auch baugeschichtliche Abklärungen getroffen – so weit dies möglich war, da die Renovation möglichst wenig am alten Bestand geändert hat. So wurde der alte Verputz nicht abgeschlagen und damit gab es keine Möglichkeit, die Verbindungen verschiedener Mauern abzuklären. Dem städtischen Büro für Archäologie danken wir für die bereitwillige Überlassung aller seiner Resultate und für die Durchsicht unserer Aufzeichnungen.

⁵⁾ R. Frei: Der Meierhof Ennetwies in Mitteilung 15 der Ortsge-schichtl. Kommission Hönegg, 1952, S. 14, mit Plan der Situation um 1400; erste urkundliche Erwähnung des Meierhofes Ennetwies: 1312.
⁶⁾ Namensänderung 1932 im Vorfeld der Eingemeindung, zur Vermeidung von Verwechslungen mit der Sonneggstrasse bei den Hochschulen, anknüpfend an einen Flurnamen «Ins Bauherren», offenbar nach Grundstücken, die einmal einem «Bauherr» gehörten, einem Vorläufer der heutigen «Bauvorstände» im Stadtrat.
⁷⁾ R. Frei: Die Zürigass und der Langweg in Mitteilung 4 der Orts-geschichtlichen Kommission Hönegg, 1934, S. 7 ff.

2. Die Anfänge

Wann auf diesem Grundstück zum ersten Mal ein Gebäude erstellt wurde, ist nicht bekannt – und wird sich wohl auch nie mehr feststellen lassen. Schriftliche Zeugnisse über einzelne Privathäuser gibt es aus dem Mittelalter kaum. Die Spuren im Boden sind vollständig oder doch weitestgehend verschwunden, wenn am gleichen Ort während Jahrhunderten immer wieder neu gebaut wurde. Wir haben wenig exakte Kenntnisse, wie ländliche Bauten im Mittelalter in unserer Gegend ausgesehen haben. Die ältesten heute noch erhaltenen Bauernhäuser, die zum Vergleich beigezogen werden können, stammen aus dem 16. oder frühestens aus dem 15. Jahrhundert. Dabei handelt es sich durchwegs um «bessere» Bauten. Das Hönegger Ortsmuseum beispielsweise, das Haus «zum Kranz»¹⁾ stammt in seinen ältesten Teilen aus dem Jahre 1506. Es wurde von einem städtischen Kloster als Verwaltungszentrum erbaut und hatte sicher im damaligen Hönegg überdurchschnittliche Dimensionen. Gleichzeitige Häuser von «Geisse-puurli» waren sicher viel bescheidener. Diese

¹⁾ U. Ruoff und G. Sibli: Das Rebbauernhaus zum Kranz in Hönegg und seine Bewohner, Zürich 1976.

einfacheren Häuser waren weniger dauerhaft und rascher erneuerungsbedürftig. An dieser Stelle dürfen wir wohl keine grössere Baute vermuten. Denkbar sind aber schon im Mittelalter kleinere Häuser. Man darf wohl annehmen, dass das Land bis zur Strasse einmal zur Kirche und zum Meierhof Ennetwies gehört hat. Entlang der Strasse könnten dann kleinere Gebäude für Tagelöhner oder Knechte entstanden sein, die später zu privaten Liegenschaften wurden. Die Übergänge zwischen mittelalterlichen «Lehen» und späterem Privateigentum waren fließend. Stellenweise lassen sich solche Übergänge aus späteren Abgaben (Grundzinsen und dergleichen) erschliessen, hier versagt auch diese Möglichkeit. Derartige Häuser würde man heute fast eher als Hütten bezeichnen. Es waren reine Holzbauten, gedeckt mit Stroh oder vielleicht Schindeln. Wenn eine Grundschwelle Basis für die ganze Konstruktion bildete, konnte sich davon kaum eine Spur erhalten. Wenn allenfalls Pfosten in den Boden eingetieft waren, könnten davon «Pfosten-Löcher» erkennbar geblieben sein. Spätere Unterkellerungen, Jauchegruben, Leitungsgräben haben aber solche bescheidene Spuren meistens zerstört. Wir sind also vollständig auf die Phantasie angewiesen, wenn wir uns vorstellen wollen, wie diese Dorfpartie einst ausgesehen hat. An Stelle von Plänen oder Skizzen können wir nur grosse Fragezeichen anbringen.

3. Der Vorläufer-Bau

Der heutige Bau ist beileibe nicht in einem Zuge erstellt worden, sondern ist das Resultat sehr vieler Anbauten und Umbauten im Laufe einiger Jahrhunderte. Alles, was äusserlich nicht mehr zu erkennen ist und nur noch aus den Plänen abgelesen werden kann, soll hier als «Vorläufer-Bau» bezeichnet werden. Dieser Bau ist aber nicht etwa völlig verschwunden, sondern teilweise im heutigen Bau erhalten geblieben. Mindestens die Erdgeschoss-Mauern und ein Teil der darüber liegenden Balken gehören offenbar dazu. Aus dem Grundriss (Abb. 17) lassen sich grob gesehen drei Bauetappen erkennen – abgesehen vom schmalen Anbau auf der Westseite, der vermutlich 1905 erstellt wurde (siehe Kapitel 8 am Schluss).¹⁾ Die jüngste dieser drei Etappen, umfassend den ganzen heutigen Bau (ohne Anbau West), wurde wahrscheinlich nach dem Brand von 1730 erstellt und wird in Kapitel 4 beschrieben. Die südlich gelegenen Räume mit den dicken Aussenmauern müssen älter und also vor 1730 erstellt worden sein.²⁾ Es stellt sich die Frage, ob der ganze Trakt in einem Zuge erstellt wurde, oder-ob zwei verschiedene Bauzeiten anzunehmen sind. Die Dicke der Trennmauer zwischen östlichem und westlichem Teil lässt vermuten, dass diese Mauer ursprünglich als Aussenwand gedacht war – für eine innere Wand ist kein Grund für eine derartige Dimensionierung einzusehen, insbesondere im Gedanken an die Kosten einer so festen Mauer.³⁾ Man wird also in der östlichen Hälfte des Südteiles den Kern unseres Hauses sehen dürfen. Eigenartig ist der schiefe östliche Abschluss, für den kein Grund einzusehen ist – wenn man nicht annehmen will, an Stelle des heutigen Gartens habe einst ein weiteres kleines Gebäude gestanden (bis zum «Langweg»), sodass der östliche Gebäudeabschluss einer früheren Grenze entspräche. Die nach Norden weisende «Nase» der Südmauer scheint alt zu sein, sodass man nicht vermuten darf, die Südwand habe ursprünglich weiter nach Osten gereicht, um einen rechteckigen Grundriss zu ergeben. Eine andere Möglichkeit ist die, dass die nördliche Mauer erst 1730 auf die heutige Länge gebracht wurde und vorher gleich lang war, wie die Süd-mauer – was dann einen nahezu quadratischen Grundriss für diesen ältesten erhaltenen Raum ergäbe.⁴⁾ Die massiven Mauern lassen an ein

¹⁾ Diese «Bauetappen» sind nicht zu verwechseln mit den «Bauphasen» 1–4 gemäss Abbildungen 8, 9, 16 und 23, die sich nur auf den Bau ab 1730 beziehen.
²⁾ Aus dem Charakter des Mauerwerkes oder aus dem Mörtel eine Altersbestimmung zu versuchen, ist bei derartigen Bauten ganz aussichtslos, da während Jahrhunderten ähnlich gebaut wurde.
³⁾ Ob die ganze Südmauer in einer oder in zwei Etappen erstellt wurde, könnte eine Untersuchung am Bau zeigen, wenn der Verputz abgeschlagen würde; bei (vermuteter) Erstellung in zwei Etappen müsste aussen eine Baufuge westlich der inneren Mauer erkennbar sein. Die etwas geringere Dicke im westlichen Teil spricht ebenfalls für eine zweite Etappe. Falls das heute einseitig konische Fenster im östlichen Teil einst beidseitig konisch war, wäre auch dies ein Indiz für ein höheres Alter – im Westteil sind die Fenster eindeutig gerade in die Wand geschnitten.
⁴⁾ Raumgrösse 15 Fuss im Geviert, Aussenmass 18 oder 19 Fuss. Die denkbare Verlängerung der Nordmauer liegt im Bereich der heutigen Türe, sodass sie am Bau nicht ablesbar ist. Mauerreste oder doch Spuren einer Fundamentgrube hätten bei der Abgrabung des Bodens in der Nordostecke des Raumes A (siehe Abb. 17) entdeckt werden können, wurden aber wohl aus Unachtsamkeit übersehen, wenn sie vorhanden waren. Die Fächerung der Deckenbalken (siehe Abb. 2), die heute den ganzen Raum umfasst, müsste dann auf 1730 angesetzt werden – und es würde das Bild abrunden, dass die älteren Balken im Westen, die jüngeren Balken im Osten liegen, was auf einen lokal begrenzten Brandschaden deuten könnte.

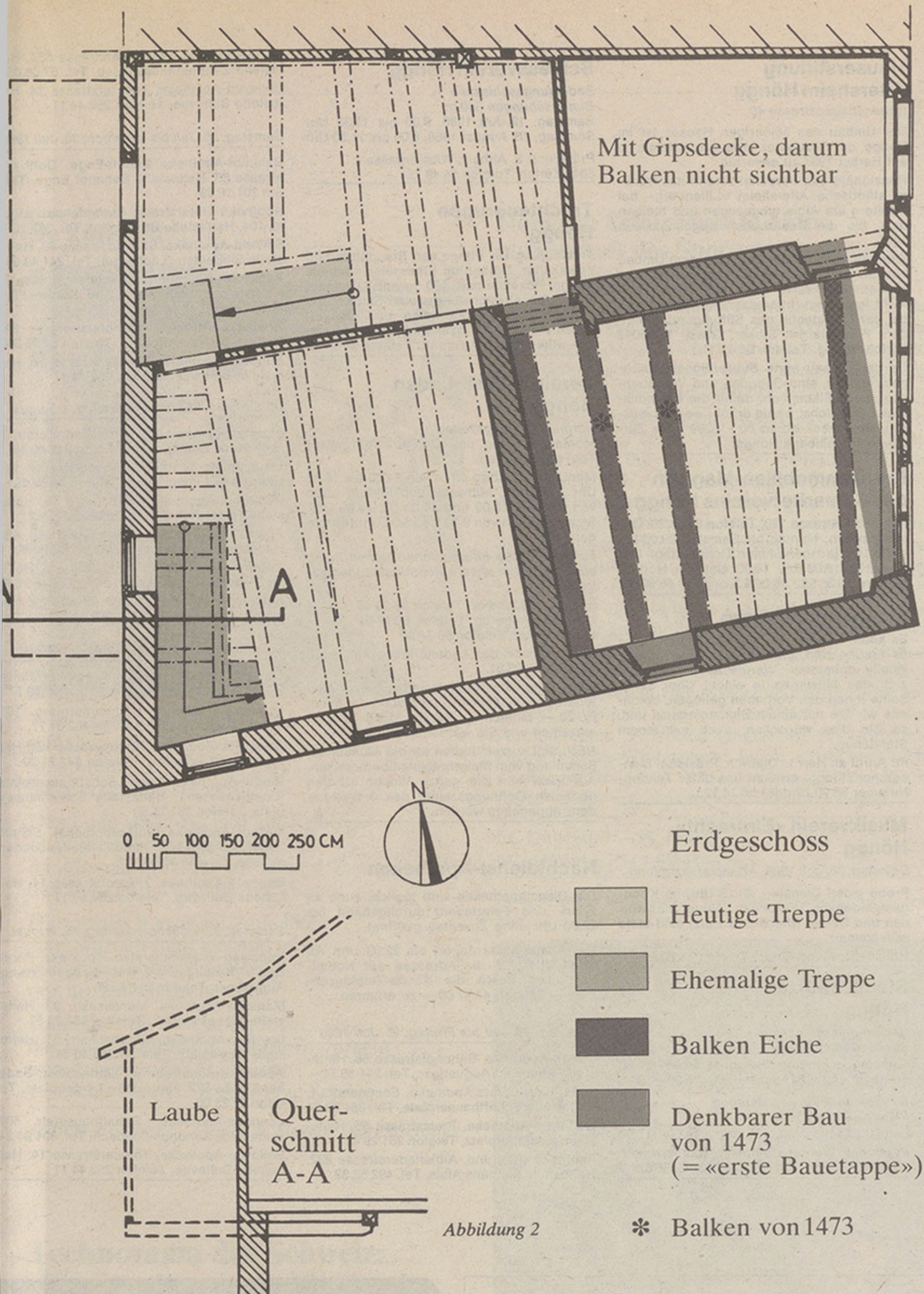
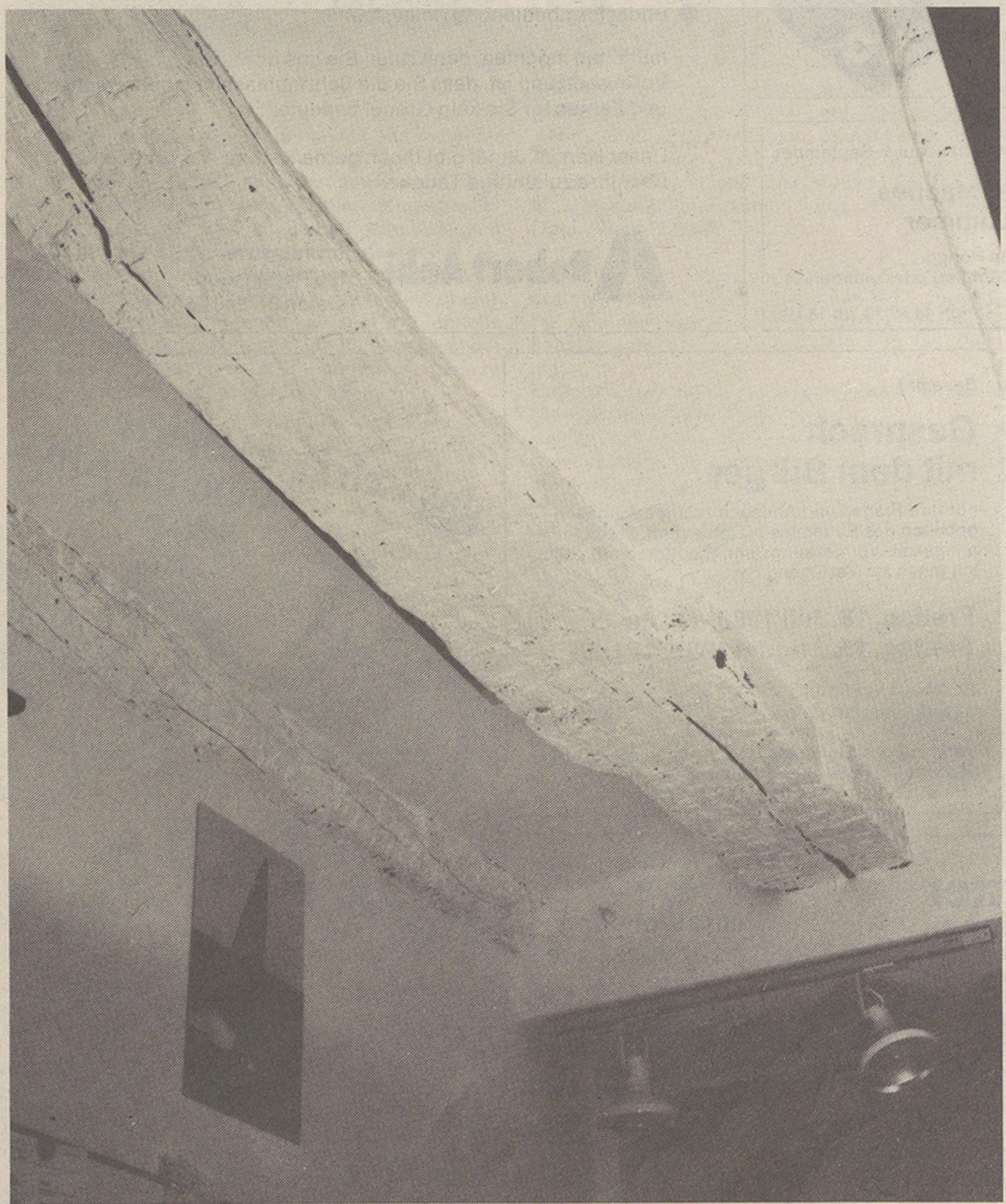


Abbildung 2

nahezu turmähnliches Gebäude denken. Der Oberbau dürfte ganz aus Holz bestanden haben. Ob er einstöckig oder vielleicht sogar zweistöckig war, kann nicht mehr festgestellt werden.

Die Erdgeschoss-Decke dieses Gebäudes liess sich altersmässig genau bestimmen: Zwei der vier untersuchten Eichenbalken sind sicher im Frühling 1473 geschlagen worden; Einbau noch im gleichen Jahr ist wahrscheinlich.⁵⁾ Freilich lässt es sich nicht ganz sicher ausschliessen, dass die Balken hier in späterer zweiter Verwendung eingebaut wurden; sehr wahrscheinlich ist aber diese Möglichkeit nicht. Wir dürfen also für unseren ältesten Gebäudeteil das *Baujahr 1473* annehmen. Das war neunzig Jahre nach dem Erwerb der Vogtei Hönegg durch die Stadt Zürich (1384), dreissig Jahre nach dem Dorfbrand im Alten Zürichkrieg (1443), drei Jahre vor den Schlachten bei Grandson und Murten (1476) und fünfzig Jahre vor der Reformation (1523 Bildersturm in Hönegg).⁶⁾ Nach den bis heute vorliegenden Forschungsergebnissen ist dies für ein Dorf in unserer Gegend ein sehr früher Zeitpunkt. Fundamente von Kirchen sind oft älter – Wohnhäuser aus dieser Zeit sind aber bisher kaum bekannt. Der westliche Teil des Südtraktes ist offenbar später angefügt worden («zweite Etappe»). Dass hier die Westwand schräg verläuft, ist sicher in den Grenzverhältnissen begründet. Dass die nördliche Abgrenzung dieses Raumes so schwach ausgebildet ist, muss erstaunen angesichts der massiven Südwand. Für die tragende Konstruktion waren doch offensichtlich die beiden Wände im Süden und im Norden entscheidend (Auflager der Deckenbalken – die übrigens in diesem Hausteil aus Tannenholz bestehen). Als Wetterschutz ist wohl die massive Westwand erklärbar, kaum aber die Südwand. Darf man vielleicht an eine offene Halle denken, die Kleintierställe enthalten haben könnte (Ziegen, Schweine) und im übrigen (wie später noch) als Keller diente? Ob die Treppe in der Südwestecke jetzt schon entstand oder erst nach 1730, bleibt ungewiss. Ein Dach mit First in Ost-West-Richtung lässt sich gut denken. Wie alt dieses Gebäude war und

wie es in seinen oberen Teilen ausgesehen hat, kann nur mit phantasievollen Vermutungen angedeutet werden: Schindeldach oder Strohdach? Bohlen-Ständer-Konstruktion? Über dem gemauerten Sockelgeschoss einstöckig? Im Erdgeschoss könnte man bei einem Schlosser oder Schreiner Werkstatträume vermuten – bei Schneider oder Arzt sind solche weniger wahrscheinlich, sodass eher an eine ebenerdige Wohnstube zu denken wäre. Dass Eigentümer mit ganz verschiedenen Berufen vorgekommen sind, wird gleich zu zeigen sein.



Fest steht einzig das Ende dieses Gebäudes oder wenigstens der oberen Stockwerke in der Feuersbrunst vom 3. Juni 1730 (siehe 4. Kapitel).

Über die Besitzverhältnisse wissen wir seit 1670 Bescheid:

An «Bartholomäi» 1670 (= 24. August) verkaufte *Jacob Nötzli*, Seckelmeister (= Gemeindegassier), zu Hönegg, an den Schneider *Heinrich Wehrli*, zu Hönegg:

«Haus und Hofstatt samt einem Krautgärtli, zu Hönegg im Dorf gelegen, stösst 1. an Hans Lux Grossmanns Haus, hinten an Hans Nötzli, 3. an die Landstrass.»⁷⁾

Hans Grossmann, zu Hönegg, errichtete am Bartholomäi-Tag 1678 (= 24. August) einen Schuldbrief zu Gunsten von *Heinrich Wehrli*, Schneider und Gesellenwirt zu Hönegg, wobei das 1670 von *Jacob Nötzli* an *Heinrich Wehrli* verkaufte Haus als Pfand erscheint. Es könnte sich um Kaufpreis-Tilgung handeln, wobei aus nicht erfindlichen Gründen der Kauf nicht registriert ist.⁸⁾

Hans Grossmann verkaufte an *Martini* 1680 (= 11. November) «syn von *Heinrich Weerli* kaufes» Haus an «*Hans Rudolf Schmid*, den Schlosser allda».⁹⁾

Am 1. September 1682 errichtete «*Rudolf Schmid*, der Schlosser zu Hönegg» zu Gunsten seines Bruders *Melchior Schmid*, Schneider eine Hypothek «für seinen Anteil väterlichen und mütterlichen Erbes».¹⁰⁾

Zwischen 1682 und 1697 wurde dann offenbar das Haus weiter veräussert an *Conrad Redinger*¹¹⁾ worüber sich aber (wie schon um 1678) im Grundprotokoll kein Eintrag findet – also offenbar beidemale ein «schwarzer Kauf» (ohne die Mitwirkung von Obervogt und Landschreiber).

«Meister *Conrad Redinger*, Tisch- und Orgelmacher zu Hönegg» verkaufte am 26. Oktober 1697 an «*Hans Conrad Freitag*, Schnitt-Oculist und Wundarzt daselbst» sein Haus mit verschiedenem Mobiliar «In der Stuben soll bleiben ein Buffet, in der Kuchi ein Gestell...».¹²⁾

In der Folge ging das Haus offenbar über von *Hans Conrad Freitag* an *Hans Heinrich Freitag*, Wundarzt in Hönegg – möglicherweise durch Erbgang, der nicht protokolliert wurde, wenn man nicht 1708 einen Verschieden des Landschreibers annehmen will («*Hans Heinrich*» statt «*Hans Conrad*».)¹³⁾

Am 17. Februar 1708 verkaufte «*Hans Heinrich Freitag*, Wundarzt zu Hönegg» an *Heinrich Weerli*, Schneider, alt Gesellenwirts Sohn» dieses Haus.¹⁴⁾

Heinrich Wehrli errichtete an *Martini* (= 11. November) 1712 einen Schuldbrief auf «Haus,

Abbildung 3
Eichenbalken im Raum E gemäss Abbildung 17, Blick gegen das Fenster. In der Bildmitte und über der Wand links liegen die beiden Balken von 1473; am Balken rechts ist bei der Krümmung das Bohrloch für die Jahrring-Untersuchung sichtbar.

Hofstatt und Feuergerechtigkeit zu Hönegg in dem Dorf», sowie auf drei Stücken Ackerland, und an Lichtmess (= 2. Februar) 1714 einen weiteren Schuldbrief.¹⁵⁾

Am 11. März 1717 verkaufte dann *H. Wehrli* das Haus – wie im nächsten Kapitel berichtet wird.

⁷⁾ StAZ B XI Hög 32, Grundprotokoll Band 2 pag. 275. In diesem Band und auch in Band 1, geführt 1648–1659, findet sich im Register kein Hinweis auf einen früheren Eintrag für *Jacob Nötzli*, sodass wir vielleicht annehmen dürfen, er sei seit mindestens 1648 Eigentümer dieses Hauses gewesen.

Im Bevölkerungsverzeichnis Hönegg von 1670 (StAZ E II 700.51) finden sich vier verschiedene *Jacob Nötzli*; bei keinem ist ein Hinweis «Seckelmeister» angebracht, sodass die Identifikation schwierig ist:

- *Jagli Nötzli*, 37jährig, mit Frau und 3 Kindern am Gässli
- *Jagli Nötzli*, 73jährig, Witwer, im Gässli (Vater des Obigen?)
- *Jacob Nötzli*, 26jährig, mit Frau und Tochter an der Wieslergasse
- *Hans Jacob Nötzli*, 52jährig, «im Spithal», hat Frau und Tochter.

Der vierte ist der Wahrscheinlichste; es ist wohl *Johann Jacob Nötzli*, getauft 16. Aug. 1618 (Stadtarchiv Zürich VIII C 176). Der Tod bleibt ungewiss, da allein 1670 bis 1685 vier Möglichkeiten bestehen – es fehlt immer die Altersangabe (VIII C 177):

- 29.5.1672 *Hans Nötzli* (= *Hans Jakob*??)
- 5.6.1672 *Jacob Nötzli*, gewesener Ehegamer und Richter
- 4.4.1681 *Jacob Nötzli*, Weibel
- 6.9.1685 *Jacob Nötzli*.

«Ehegamer» = «Sittenwächter» im Rahmen des Stillstandes (= Kirchenpflege, vergl. Kapitel 4) z.B. für Fälle von Ehebruch etc.

Beim Käufer besteht nach Bevölkerungsverzeichnis von 1670 eine einzige Möglichkeit:

Heinrich Wehrli, 24jährig, mit Ehefrau *Verena Nötzli*, 23jährig und Sohn *Heinrich*, geb. 1670; im Taufregister liess er sich in den Jahren 1645 bis 1647 nicht finden, die Heirat ist am 19.7.1668 notiert, die Taufe des Sohnes am 4.8.1670 (Stadtarchiv Zürich VIII C 177).

⁸⁾ StAZ B XI Hög 32, Bd. 2 pg. 489. Der neue Eigentümer dürfte (Bevölkerungsverzeichnis 1678, StAZ E II 700.51) sein:

Hans Grossmann, 30jährig, Ehemann der *Anna Maria Grossmann* 24jährig, mit Sohn *Hans Heinrich* geb. 1675, der unmittelbar vor *Heinrich Wehrli* notiert ist, also möglicherweise im gleichen Haus wohnte oder doch direkt nebenan. Die Taufe dieses Mannes ist am 27. August 1648 notiert, die Heirat am 1.11.1674, die Taufe des Sohnes am 3.10.1675; der Tod ist schwieriger festzustellen: eine Prüfung bis 1700 ergab einen Eintrag, 23.2.1683, wobei aber nur gerade der Name erscheint, sodass die Identifikation unsicher bleibt (Stadtarchiv Zürich VIII C 177).

⁹⁾ StAZ B XI Hög 33, Bd. 3 pg. 47; der Käufer findet sich im Bevölkerungsverzeichnis von 1682 noch nicht, erst 1689, als «*Rudolf Schmid*, 34jährig, mit Frau *Magdalena Erni*, 51jährig, ohne Kinder (StAZ E II 700.51); bei den Högger Taufen 1654–1658 liess er sich nicht finden (Stadtarchiv Zürich VIII C 177); er ist also vermutlich anderswo aufgewachsen und erst jetzt nach Hönegg gezogen.

¹⁰⁾ StAZ B XI Hög 33, Bd. 3 pg. 104; die Ortsbezeichnung passt nicht zu den Angaben der Bevölkerungsverzeichnisse, was rätselhaft bleibt.

¹¹⁾ Im Bevölkerungsverzeichnis 1682 und 1689 nicht aufgeführt, erst 1694 (StAZ E II 700.51): *Mr. Hans Conrad Redinger*, Tischmacher, 36jährig, mit Frau *Anna Lindinner*, 4 Kindern und einer Magd; bei den Högger Taufen 1657–1659 ist er nicht verzeichnet, also vielleicht auswärts aufgewachsen; ein Todeseintrag vom 8.12.1697 bezeugt, dass er damals noch in Hönegg wohnte: *Anna Redinger*, M. *Hans Conrad Redingers* Tochterlein (Stadtarchiv Zürich VIII C 177). Weiter wurde sein Schicksal nicht verfolgt.

¹²⁾ StAZ B XI Hög 35, Bd. 5 pg. 124; Bevölkerungsverzeichnis 1694 (StAZ E II 700.51): *Hans Conrad Freitag*, 31jährig, Schnitt- und Wundarzt, mit Frau *Anna Maria Amann*, keine Kinder, 2 Gesellen und 1 Magd; *Hans Freitag* wurde am 7.12.1662 getauft und heiratete am 7.5.1691 (Stadtarchiv Zürich VIII C 177). Ein «Schnitt-Oculist» hat insbesondere Star-Operationen durchgeführt.

¹³⁾ Im Högger Sterberegister findet sich 1697 bis 1708 kein *Hans Conrad Freitag* (Stadtarchiv Zürich VIII C 177).

¹⁴⁾ StAZ B XI Hög 36, Bd. 6 pg. 74. Der Käufer war offenbar Sohn des früheren Eigentümers dieses Hauses (1670–1678), möglicherweise der vorn erwähnte *Heinrich*, geboren 1670.

¹⁵⁾ StAZ B XI Hög 36, Bd. 6 pg. 220, 233; zur Erklärung des Begriffes «Feuergerechtigkeit» siehe hinten Kapitel 5 (zu 1740).

Toscana *sonne! Kultur! Ferien!*
Wohnungen für alle Ansprüche.
Katalog durch Tel. **01/560166**

Wer das ganze Heft

mit allen Abbildungen und Plänen haben möchte (davon 7 im Inhalt und 2 auf dem Umschlag mehrfarbig), kann den Abschnitt ausfüllen und einsenden. Noch viel schöner wäre es, wenn der eine oder andere Interessent sich dazu entschliessen könnte, der Ortsgeschichtlichen Kommission als *Gönner* beizutreten; für einen jährlichen Beitrag von mindestens Fr. 20.— erhält er dann automatisch alle neu erscheinenden Hefte (ungefähr jedes zweite Jahr eines), ferner den jährlichen Bericht und Einladungen zu speziellen Veranstaltungen. Was viel zu wenig bekannt ist: Das *Ortsmuseum Hönegg* lebt nicht aus städtischen Beiträgen, sondern von der Arbeit seiner 47 Mitarbeiter und aus den Spenden der 186 Gönner (je Stand 1. Januar 1986) – könnte nicht deren Zahl noch etwas erhöht werden auf über 50 Mitarbeiter und etwa 250 oder 300 Gönner? Dies wären dann etwa 2% der Högger Bevölkerung, eine immer noch recht bescheidene Zahl!

Bestellung

Einzusenden an:
Druckerei AG Hönegg, Postfach,
8049 Zürich

☐ Ich melde mich an als Gönner der Ortsgeschichtlichen Kommission und verpflichte mich zu jährlichen Beiträgen von mindestens Fr. 20.—, wogegen ich sofort die Mitteilung Nr. 31 erhalte.

☐ Ich bestelle die Mitteilung Nr. 31 «Ein Högger Handwerkerhaus» zum Preise von Fr. 10.— zuzüglich Porto und Versandkosten.

Datum

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Unterschrift

⁵⁾ Dendrochronologische (= Jahrring-) Untersuchung 1985 durch Büro für Archäologie der Stadt Zürich. Die Schlagzeit Frühling ist ungewöhnlich, meist wurde im Winter Holz gefällt. Vielleicht darf man an Holzschlag zur sofortigen Verwendung am Bau denken. Ein dritter Balken passt sicher in die gleiche Zeit, jedoch fehlt hier die «Waldkante», die den genauen Zeitpunkt des Holzschlages ergibt. Der vierte Balken bot zu wenig sicher bestimmbare Jahrringe. Vergleiche Plan Abbildung 2.

⁶⁾ Mitteilung 18 Ortsgesch. Komm. Hönegg: Aus Höneggs Vergangenheit, Zeittafel, von Reinhold Frei und Heinrich Rusterholz, 1958.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 20. Juli 1986
9.30 in der Kirche: Pfr. H. U. Oggenfuss
10.30 im Alterswohnheim Riedhof:
Pfarrer H. U. Oggenfuss
Kollekte: Diakonische Aufgaben der Kirche
Kinderhütendienst während des Morgengottesdienstes im Pfarrhaus neben der Kirche
Keine Jugendgottesdienste
Keine Sonntagschule
Wochenveranstaltungen
Montag, 21. Juli 1986
Meditation zum Wochenbeginn im Chor der Kirche
6.00
Freitag, 25. Juli 1986
Mittagessen im Sonnegg
12.00
Sonntag, 27. Juli 1986
9.30 in der Kirche: Pfr. S. Karasek
Kollekte: Diakonische Aufgaben
Kinderhütendienst während des Morgengottesdienstes im Pfarrhaus neben der Kirche
Keine Jugendgottesdienste
Keine Sonntagschule
Wochenveranstaltung
Montag, 28. Juli 1986
Meditation zum Wochenbeginn im Chor der Kirche
6.00

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 20. Juli 1986
Gottesdienst, Pfr. Ingrid Schröder
Kollekte für die Liebestätigkeit in Oberengstringen
Kein Jugend- und Kindergottesdienst

Eglise réformée française

Schanzengasse 25/Promenadengasse
Dimanche 20 juillet 1986
Culte, pasteur: G. Riquet
10.00 Garderie
11.00 Après-culte
Dimanche 27 juillet 1986
10.00 Culte, pasteur J.-P. Monnet
10.00 Garderie
11.00 Après-culte

Evangellisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle
Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 20. Juli 1986
Predigt, P. Handschin
Sonntag, 27. Juli 1986
Predigt, P. Handschin
Sonntag, 3. August 1986
Predigt, P. Handschin
Sonntag, 10. August
Predigt, P. Handschin

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17 Wipkingen

Sonntag, 20. Juli 1986
9.30 Predigt, P. Handschin
Sonntag, 27. Juli 1986
9.30 Predigt, P. Handschin
Sonntag, 3. August 1986
9.30 Predigt, P. Handschin
Sonntag, 10. August
9.30 Predigt, P. Handschin

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg

Samstag, 19. Juli 1986
17.15 Beichtgelegenheit (Pfarrprovisor)
18.00 Vorabendmesse mit Predigt
Sonntag, 20. Juli 1986
16. Sonntag im Jahreskreis
7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrprovisor)
7.30 Hl. Messe mit Predigt
9.15 Hl. Messe mit Predigt
11.00 Hl. Messe mit Predigt
19.00 Abendmesse mit Predigt
Montag, 21. Juli 1986
9.00 Hl. Messe
Dienstag, 22. Juli 1986
Maria Magdalena
19.30 Heilige Messe
Mittwoch, 23. Juli 1986
9.00 Heilige Messe
Donnerstag, 24. Juli 1986
8.30 Rosenkranzgebet
9.00 Hl. Messe
Freitag, 25. Juli, 1986
9.00 Hl. Messe
Samstag, 26. Juli 1986
Joachim und Anna
17.15 Beichtgelegenheit (Pfr. Hermanutz)
18.00 Hl. Vorabendmesse mit Predigt
Sonntag, 27. Juli 1986
17. Sonntag im Jahreskreis
7.00 Beichtgelegenheit (Pfr. Hermanutz)
7.30 Hl. Messe mit Predigt
9.15 Hl. Messe mit Predigt
11.00 Hl. Messe mit Predigt
19.00 Hl. Abendmesse mit Predigt
Montag, 28. Juli 1986
9.00 Hl. Messe
Dienstag, 29. Juli 1986
19.30 Heilige Messe
Mittwoch, 30. Juli 1986
9.00 Hl. Messe
Donnerstag, 31. Juli 1986
Ignatius von Loyola
8.30 Rosenkranzgebet
9.00 Hl. Messe
Freitag, 1. August 1986
Alfons Maria vom Liguori
9.00 Hl. Messe

Vereinsnachrichten

Schachclub Höngg

Jeden Montag ab 20.00 Uhr im Saal Restaurant Eggbühl, Oberengstringen (500 m ab Frankental). Interessenten sind willkommen!
Präsident: Dr. W. Koeflerli, Telefon 56 81 18

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive I) um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin Fr. Heidi Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 83 50.

Arbeiter-Schiessverein Höngg

Bedingungsschiessen Bundesübungen 300 m
Freitagabend, 18. Juli, 16.30 bis 18.30 Uhr
Samstagsvormittag, 26. Juli 1986, 8.00—11.30
Freitagabend, 8. August 1986, 16.30—18.30
Auswärtiges Schiessprogramm 300 m
Samstag, Sonntag, 16./17. August 1986: UV-Schiessen beider Basel in Lachmatt. Sektoren 300 m und 50 m.
Mittwoch-Training
Mittwochabend, 30. Juli 1986, 17.00—19.00
Mittwochabend, 13. August 86, 17.00—19.00
Mittwochabend, 27. August 86, 17.00—19.00
Präsident: Theo Meier, Badenerstrasse 783, 8048 Zürich, Telefon 432 37 57

Dramatischer Verein Waidberg

Präsident: H. Jenni, Giesshübelstrasse 84, 8045 Zürich, Telefon 01/461 15 01 (zwischen 17 bis 19 Uhr)
Probe jeden Mittwoch
Mitglieder jeden Alters sind jederzeit herzlich willkommen!

Frauenchor Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, in der Jugendstube im 1. Stock. Ihr Besuch, zum gegenseitigen Kennenlernen, würde uns sehr freuen, denn wir suchen weiterhin neue Sängerinnen. Telefonieren Sie uns einmal: Frau Fehr Nr. 750 06 41 oder Frau Hekler Nr. 56 93 16.

Gemeindekranken- und Hauspflege Höngg

Abt. Krankenpflege
Telefon-Präsenzzeiten: 13.00 bis 14.00 Uhr und 18.00 bis 19.00 Uhr.
Sr. Vreni Bürgisser Telefon 56 85 12
Sr. Hildegard Job Telefon 853 26 63
Sr. Martha Ben-Najah Telefon 62 12 48
Kassierin: Tel. G 462 25 04
Rita Holenstein Tel. P 42 67 96
Abt. Hauspflege
Telefon-Präsenzzeit: Montag bis Freitag von 08.00 bis 10.00 Uhr
Vermittlerin
Susanne Tüscher Telefon 56 14 20

Hauserstiftung Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Der Umbau des 56jährigen Hauses ist im Gange, der Bezug des erneuerten Heims ist auf Herbst 1987 zu erwarten.
Pensionäre und Personal sind in das frühere städtische Altersheim «Lilienberg» bei Affoltern am Albis umgezogen und bleiben dort, bis die Bauarbeiten abgeschlossen sind.
Anmeldungen für die Zeit nach dem Umbau können jetzt schon eingereicht werden; die zukünftigen Preise sind allerdings noch nicht festgelegt. Interessenten können sich bei der Präsidentin des Stiftungsrates melden: Frau Margrit Stokar, Gässli 11, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 47 11.
Da der Umbau ohne Subventionen durchgeführt wird, sind Spenden und Vergabungen sehr willkommen, damit die Pensionspreise möglichst wenig erhöht werden müssen. Postcheck-Konto 80 - 16299 oder Zürcher Kantonalbank Höngg.

Krankmobilen-Magazin des Samaritervereins Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfalltelefon 56 35 52, 56 87 53 und ☎ 56 62 41.

Männerchor Höngg

Es kommt öfters vor, als man glaubt, dass es Frauen sind, die ihre Männer zu einem Hobby animieren. Warum sollte es nicht z. B. das Mitsingen in einem Chor sein? Sollte ihnen das Vorhaben gelingen, belohnen wir Sie mit einem Blumenstrauß und, so Sie dies wünschen, auch mit einem Ständchen.
Ihr Anruf an Herr L. Dietrich, Präsident Männerchor Höngg, erreicht uns unter Telefonnummer 56 90 73 oder 56 14 12.

Musikverein «Eintracht» Höngg

Samstag, 26. Juli 1986: Altpapiersammlung
Probe jeden Dienstag, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.
Präsident: Albert Bräm, Telefon 44 73 90

Standschützen Höngg

Bedingungsschiessen Bundesübung 300 m
Samstagsnachmittag, 9. August, 14.00—17.00
Freitagabend, 15. August 1986, 16.30—18.30
Bundes- und Vereinsübungen Pistole 50 und 25 m
Samstagsnachmittag, 16. Aug., 14.00—17.00
Präsident: Werner Rothmayr, Bauherrenstr. 15, 8049 Zürich, Tel. P 56 47 42, G. 56 52 11

Schiessverein Höngg

Bedingungsschiessen Bundesübungen 300 m
Samstag, 19. Juli 1986, 8.00 bis 11.30 Uhr
Samstag, 16. August 1986, 8.00 bis 11.30 Uhr
Präsident: E. Altherr, Wieslergasse 1 8049 Zürich, Telefon 56 49 72

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstr. 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechselungsweise Singen und Tanzen. Neue Sängerinnen und Sänger, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft: Telefon 56 85 13

Verein 3.-Welt-Laden Höngg

Normale Öffnungszeiten
Montagsvormittag und Donnerstag (ganzer Tag) geschlossen.
Montagnachmittag offen von 14.00 bis 18.30 Uhr. Dienstag, Mittwoch und Freitag offen von 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.30 Uhr. Samstag offen von 9.00 bis 16.00 Uhr (durchgehend)
Für zusätzliche Informationen stehen Ihnen auch weiterhin unsere Kontaktpersonen zur Verfügung:
Elisabeth Bochsler, Telefon 56 26 45
Isabelle Chaperon, Telefon 56 97 01
Maya Jucker, Telefon 56 74 60
und während der Ladenöffnungszeiten auch Telefon 56 03 01.
Neue Mitglieder (aktive und passive) sind jederzeit willkommen. Jahresbeitrag mind. Fr. 20.—, einfach auf PC 80 - 35378-4 Zürich einzahlen und Sie werden von uns hören.
NEU: Seit kurzem haben wir die Aluminium-Sammlung vom Meierhofplatz übernommen. Alu kann nun die ganze Woche zu den normalen Öffnungszeiten des 3. Welt-Ladens abgegeben werden.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.
Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Samstag, 19. Juli bis Freitag, 25. Juli 1986

Löwen-Apotheke, Bahnhofstrasse 58. Haltestelle Rennweg/Augustiner, Tel. 211 35 71
Schaffhauserplatz-Apotheke, Seminarstr. 1, Haltestelle Schaffhauserplatz, Tel. 361 39 64
Hottinger-Apotheke, Freiestrasse 55, Haltestelle Hottingerplatz, Telefon 251 29 42
Apotheke Utogrund, Albisriederstrasse 232, Haltestelle Siemens Albis, Tel. 492 52 32

Nord-Apotheke, Wehntalerstrasse 537, Haltestelle Zehntenhausstrasse, Tel. 57 06 05
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Samstag, 26. Juli bis Mittwoch, 30. Juli 1986

Bahnhof-Apotheke Zürich-Enge, Gotthardstrasse 69, Haltestelle Bahnhof Enge, Telefon 201 16 89
Apotheke Unterstrass, Stampfenbachstrasse 104, Haltestelle Beckenhof, Tel. 362 20 73
Sihlfeld-Apotheke, Sihlfeldstrasse 88, Haltestelle Sihlfeldstr./Lochergrut, Tel. 241 43 90
Apotheke Zürichberg, Zürichbergstrasse 81/Kraftstrasse, Haltestelle Alte Kirche Fluntern, Telefon 47 14 33
Apotheke Affoltern, Wehntalerstrasse 296, Haltestelle Neu-Affoltern, Telefon 57 25 33
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Donnerstag, 31. Juli und Freitag, 1. August

Stauffacher-Apotheke, Birmensdorferstr. 1, Haltestelle Stauffacher, Telefon 242 86 36
Limmattplatz-Apotheke, Limmattstrasse 119, Haltestelle Limmattplatz, Telefon 44 69 69
Römerhof-Apotheke, Asylstrasse 58, Haltestelle Römerhof, Telefon 251 60 10
Apotheke Altstetten, Badenerstrasse 688, Haltestelle Lindenplatz, Telefon 62 20 80
Apotheke Oerlikon, Nansenstrasse 8, Haltestelle Bahnhof Oerlikon, Telefon 312 58 68
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Samstag, 2. August bis Freitag, 8. August

Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Haltestelle Rennweg/Augustiner, Tel. 211 50 77
Laubegg-Apotheke, Uetlibergstrasse 107, Haltestelle Laubegg, Telefon 462 31 77
Zeughaus-Apotheke, Ankerstrasse 124, Haltestelle Helvetiaplatz, Telefon 241 21 29
Riedtli-Apotheke beim Schaffhauserplatz, Riedtlistrasse 1, Haltestelle Schaffhauserplatz, Telefon 361 15 50
Niklaus-Apotheke (Volksapotheke), Schaffhauserstrasse 479, Haltestelle Seebacherstrasse, Telefon 302 07 11
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Samstag, 9. August bis Freitag, 15. August

Rennweg- u. Hammerstein-Apotheke, Rennweg 27/Kuttelgasse 2, Haltestelle Rennweg/Augustiner, Telefon 211 53 30
Manesse-Apotheke, Manessestr. 92, Haltestelle Manesseplatz, Telefon 462 24 33
Spirihof-Apotheke, Gladbachstr. 41, Haltestelle Spiriplatz, Telefon 362 10 38
Apotheke Schafroth am Lindenplatz, Badenerstrasse 672, Haltestelle Lindenplatz, Telefon 62 23 00
Landhus-Apotheke, Schaffhauserstr. 502, Haltestelle Landhus Seebach, Tel. 301 04 24
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11



Robert Aebi

Büro-Teilzeitangestellte

mit technischem Verständnis für unsere Ersatzabteilung.

Wenn Sie an einer kollegialen Zusammenarbeit in einem kleinen Team interessiert sind und bei der Erledigung von

- allgemeinen Büroarbeiten
- Bildschirmbedienung (teilweise)

mithelfen möchten, dann rufen Sie uns doch an. Voraussetzung ist, dass Sie die Schreibmaschine beherrschen und Zahlen für Sie kein Greuel bedeuten.

Unser Herr W. Jandl gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte über Ihre zukünftige Tätigkeit.



Robert Aebi

Hardrainstrasse 77
8105 Regensdorf
Telefon 01/840 25 50

Gesucht in Höngg

3 1/2-Zimmerwohnung

Zins bis Fr. 700.—

Offerten bitte an
Telefon 56 25 83
abends ab 19.00 Uhr



Gesucht auf 1. September

einfaches Zimmer

in Höngg.
Möbliert oder unmöbliert.

Telefon 44 89 78, ab 18 Uhr

Bauamt I

Gespräch mit dem Bürger

Für Ihre Fragen und Anliegen zu allen Aufgabenbereichen des Bauamtes I (Tiefbauamt, Stadtplanungsamt, Vermessungsamt, Stadtforstamt) stehe ich Ihnen zur Verfügung am

Freitag, 18. Juli 1986, 17 Uhr
Freitag, 15. August 1986, 17 Uhr

Amtshaus V, Werdmühleplatz 3,
Sitzungssaal 501

Vorstand des Bauamtes I
Stadttrat Dr. Ruedi Aeschbacher

Gibt es in Höngg, evtl. Kreis 9,

eine Wohnung an ruhiger Lage

mindestens 2 Zimmer, max. Fr. 600.— Miete inkl. Nebenkosten, welche 29jährige Swisairangestellte mieten könnte. Danke auch für Hinweise.

Angebote bitte an Chiffre Nr. 1718 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

7

das isch s? es Spitze-Velo für Alli!..

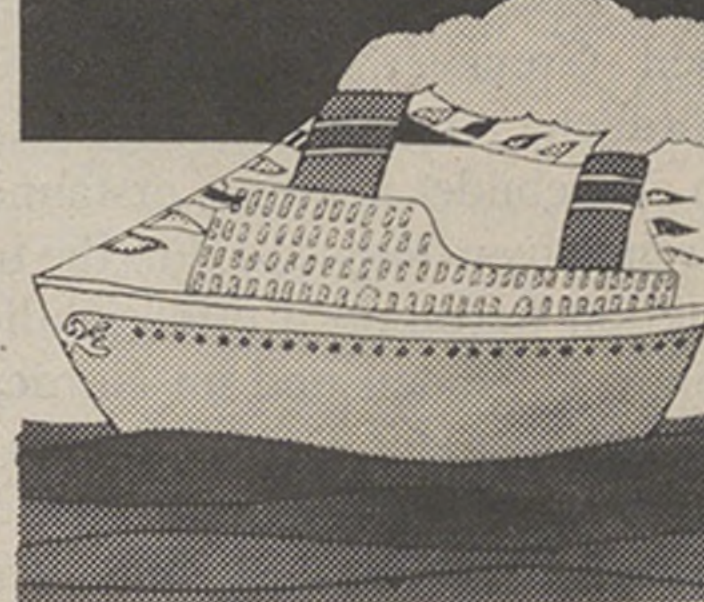


Riz à Porta

cilo
2 Rad
Elsener
Höngg

Rägesdorferstrass 19 Telefon 01-567391
vis-à-vis vom Migros-Mäert

Reisen?
Dann zur SKA.



Bei der SKA erhalten Sie
● Geld in allen Fremdwährungen
● eurocheques
● Swiss Bankers Travellers Cheques
● Eurocard
und alle weiteren Informationen.



SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT
SKA

8049 Zürich-Höngg,
Wieslergasse 2, Tel. 01/56 16 60



Georg Wolf
Lintheschergasse 13, 8001 Zürich
Limmattalstrasse 130, 8049 Zürich
Taschen * Reiseartikel *
Kleinf Lederwaren * Schirme

LEDER WOLF



VELTZ OPTIK
Am Zwielpplatz
Limmattalstrasse 227
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01-56 21 67

Inhaber
W. Herensperger
Lassen Sie Ihre Brille jetzt kontrollieren!

Spezialisiert für:
Varilux- und Bifokal-Brillen
Kinderbrillen — grösste Auswahl
Schiessbrillen — Champion
Optische Instrumente

Urs Blattner Polsterei-Innendekorationen

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen. Wandbepannungen. Bettwaren. Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.



vor dem Geschäft

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich, Tel. 42 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

De Züri-Leu



Was i gseh, das isch mer blibe
schinbar d'Meinig ganz verschide
ha nu tenkt, das isch ja gsy
d'Osterzyt, die sig verby

Das Leue sind, das isch kei Kohl
ob das symbolisch wel die hohl
da muescht di fascht am Hinder kraz
häscht du gseh, wie das für Praz

Hätt gwüss e gwüssni Ähnlichkeit
zum Stüramt hani gar nüd gseit
hungrig sind die Tierli scho
nur nie z'nöch drana cho

Dänk mer nu die Farbeprecht
das händ wohl Künschtler fertig pracht
isch sicher au der Stadt-Idee
und schinbar me als schwarze Schnee

Albert Fischer Foto: F. Hasler, Zürich-Högg

Technorama der Schweiz: «Faszination unter Wasser»

Was in diesen Sommermonaten im Technorama gezeigt wird, ist mehr als eine Ausstellung: Dies realisiert man bereits beim Eingang zum Technorama-Gebäude, wo ein völlig durchsichtiger Tauchurm steht. Täglich demonstrieren hier Tauchschnitzler und Tauchclubs, wie man taucht und was man dabei beachten muss. Die Besucher können hier auch ihren ersten Tauchgang absolvieren und damit die Tauchtaufe empfangen. Erstaunen lassen auch die Vorführungen von Berufstauchern, die unter Wasser sägen und schweißen.

Die beiden Unterwasser-Pioniere Jacques Piccard und Hannes Keller haben diese Sondershow im Technorama am 4. Juli eröffnet. Jacques Piccard war am 23. Januar 1960 zusammen mit dem Amerikaner Don Walsh in einem von ihm und seinem Vater gebauten «Bathyscaphe» bis zur tiefsten Stelle des Ozeans vorgedrungen: im Marianengraben, auf 10 916 Meter unter den Meeresspiegel! Der Winterthurer Hannes Keller stellte ebenfalls im Jahre 1960 einen ungeschlagenen Weltrekord auf: Ohne Taucherglocke oder Druckkammer stieg er im Langensee dank eines neuen Atemgas-Gemisches auf 220 Meter hinab und erreichte in nur ¼ Stunden wieder die Oberfläche. Für die amerikanische Marine erreichte er zwei Jahre später, allerdings mit Aufstieg in einer Druckkammer, gar 300 Meter.

Übers erste Wochenende haben bereits über 2000 Besucher diese Ausstellung besucht, die für jeden etwas bietet.

Der Naturinteressierte kann ein echtes Meerwasseraquarium bestaunen: Pflanzentiere leuchten in allen Farben. Der Noch-Nichttaucher informiert sich über den Weg, der ihn zu einem der schönsten Hobbies führt. Kulturinteressierte sehen die ersten

Högg 4: Erfolgreichste Aktivmannschaft des Sportvereins Högg in der Rückrunde!

Es ist ziemlich genau ein Jahr her, als an der GV des SVH zehn junge Fussballer zu den Aktiven des Vereins traten. Zugleich wurde ein neues «Kind» geboren, nämlich die 4. Mannschaft, mit eben diesen Ex-Junioren und zwei, drei Neulingen.

Mit unserem hervorragend vorbereiteten und motivierten Trainer Mirco Grisoni nahmen wir Mitte Sommerferien die Vorrundenvorbereitung in Angriff. Zuerst galt es nun uns Junioren auf den Boden der Wirklichkeit zurück zu holen, glaubten wir doch gleich in der 1. Saison in die 4. Liga aufzusteigen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich gleich einmal an unsere «Noch-Junioren» appellieren, die meinen, in der »verpönten« 5. Liga könne man 90 Minuten auf dem Platz stehen und ein bisschen an den Ball «gingen»! Dem ist aber ganz und gar nicht so, sicher haben wir kein 2. oder 3. Liga-Niveau, doch gerade in unserer Gruppe sah man wirklich zwei, drei, vom fussballerischen her gesehen, hochstehende Partien, die erst einmal gewonnen sein mussten. Nach einer etwas verunglückten Vorrunde gingen wir im Mittelfeld klassiert in die Winterpause. Diese verlief auch nicht wunschgemäss, doch rafften wir uns für die Rückrunde wieder auf, was unsere Resultate zeigen:

FC Dübendorf – SV Högg	2:3
FC Affoltern ZH – SV Högg	1:0

Beide Spiele wurden noch in der Vorrunde ausgetragen!



Sportverein Högg, 4. Mannschaft. Hintere Reihe von links nach rechts: Reto Jaquet, Thomas Schaad, Alain Städeli, Mario Viazzoli, Stefan Greil, Marius Ries, Adrian Jaggy, Mirco Grisoni (Trainer). Vordere Reihe, kniend: Urs Minder, Raffael Müller, Thomas Bühn, Emanuel Spirig, André Ramelet, Daniel Lang, Daniel Ramelet.

clubmitgliedern, allen voran Hermann Meier und unserem «Sämi», gesagt, all unseren Fans, Zuschauern (die noch etwas mehr an unseren Spielen am Sonntagmorgen bei «Gratiseintritt» dabei sein könnten). Einfach allen, die in der letzten Saison mit der 4. Mannschaft in Kontakt standen. Zuletzt, aber unseren verdientesten Dank gehört wohl unserem Trainer Mirco Grisoni der dies alles mit uns durchgemacht und auf die Beine gestellt hat. Ich wünsche allen eine schöne Sommerpause und freue mich auf ein Wiedersehen auf dem Höneggerberg.

Marius Ries, Spieler der 4. Mannschaft

Ricoh FF-70 – die Kompaktkamera des Jahres 1986

Die Ricoh FF-70 wurde vor kurzem von der renommierten englischen Fotofachzeitschrift 'Camera Weekly' zur Kompaktkamera des Jahres 1986 gewählt. Ein schöner Erfolg, wenn man bedenkt, wie vielseitig das Angebot an Kompaktkameras heute ist.

Die Meinung der Jury war eindeutig, denn die FF-70 hat auch die kritischsten Fachleute überzeugt. Kein Wunder, denn die FF-70 bringt in der Tat Neuheiten und Vorzüge, wie sie in keiner anderen vergleichbaren Kompaktkamera vorhanden sind. Ein lichtstarkes, 2,8/35 mm Weitwinkelobjektiv garantiert für beste Bildqualität, das zuverlässige Autofokus-System für die optimale Schärfe von 0,8 m bis unendlich. Der vollelektronische Programmverschluss übernimmt die Zeit- und Blendensteuerung. Die richtige Belichtung lässt sich mittels Leuchtdioden im hellen Leuchtrahmen-Sucher kontrollieren.

Schule heute

Der M.B.A.-Rummel – eine Mitteilung des Verbandes Schweizerischer Privatschulen

Nichts gegen die Amerikaner! Aber ihr Hochschulwesen ist nun einmal ganz anders aufgebaut als das unsere. Da gibt es – zumeist private – Universitäten von höchstem Rang neben Hochschulen, die kaum mehr als unser Mittelschulniveau aufweisen. Praktisch kann jedermann eine Universität eröffnen. Und das weiss man in den USA auch. Die Verantwortlichen können den Wert eines Hochschuldiploms, z.B. des M.B.A. (Master of Business Administration) sehr genau beurteilen. Ist es von der Harvard-Universität ausgestellt, so handelt es sich um eine sehr hohe Qualifikation für die Wirtschaft; kommt es von irgendeiner Hochschule, so kann es so gut wie fast nichts bedeuten.

Neuerdings ist bei uns ein Mode-Rummel um M.B.A.-Diplome verschiedener, keineswegs berühmter amerikanischer Universitäten ausgebrochen. Schweizer Institute übernehmen die Vertretung und bieten gegen gutes Entgelt den M.B.A. als «akademischen» Abschluss für Leute ohne Matur an, also quasi für «jedermann». Freilich kennen viele Schweizer Personalchefs und Ausbildungsleiter die Besonderheiten des USA-Hochschulwesens und lassen sich vom M.B.A.-Rummel wenig beeindrucken. Im übrigen zielen solche Diplome eindeutig nach den USA, daher auch die – zumeist – englische Unterrichtssprache. Unsere hauptsächlichlichen Wirtschaftspartner befinden sich aber nach wie vor in Europa.

Es stellt sich also die Frage:

Gibt es denn bei uns keinen Ausbildungsweg, der adäquates Wissen vermittelt, aber auf die Bedürfnisse der schweizerischen und europäischen Wirtschaft zugeschnitten ist? Es gibt sie, und zwar in Form von Nachdiplom- oder Post-graduate-Studien. Institutionen wie Immede in Lausanne, Insead bei Paris und – bald einmal – die Handelshochschule St. Gallen bieten diesen Weg an.

Wer eine Matur hat, absolviert ein entsprechendes Studium an einer Universität oder an der spezialisierten Handelshochschule St. Gallen. Wer keine Matur hat, erwirbt das eidgenössische Diplom »Betriebsökonom HWV«, das durch ein Vollstudium, demnächst aber auch durch nebenberufliche Ausbildungslehrgänge von Privatschulen erreichbar ist. Damit wird eine höhere wirtschaftliche Generalistenausbildung von hierzulande allgemein anerkanntem Standard erzielt, und anschliessend kann entweder privat oder im Auftrag des Arbeitgebers ein angesehenes Nachdiplomstudium, z.B. in der Schweiz, in Frankreich oder in den USA, absolviert werden.

Für die Schulkommission des FDP 10, GIP

Alle anderen Angaben wie z.B. richtig eingelegerter Film, korrekter Filmtransport, Bildzählwerk, Filmeempfindlichkeit, Batteriekontrolle und vieles mehr ist auf dem übersichtlichen LCD-Display auf der Kameraoberseite ersichtlich. Die Ricoh FF-70 ist die erste Kompaktkamera, welche über ein solches Display verfügt.

Zudem ist ein leistungsstarkes Elektronenblitzgerät mit Flash-O-Matic eingebaut. Dieses schaltet sich bei ungenügenden Lichtverhältnissen automatisch ein und dosiert den Blitz genau richtig, ob als Voll-Blitz oder als Aufhell-Blitz.

Schon fast selbstverständlich bei der FF-70 sind der motorische Filmvor- und -rücktransport, DX-Filmabastung und der elektronische Selbstauslöser.



Die Fachleute sind sich einig: die FF-70 von Ricoh ist eine Kompaktkamera mit der Technologie der modernsten Reflexkameras. Kein Wunder also, dass die FF-70 zur Kompaktkamera des Jahres 1986 gewählt wurde.

Die Ricoh FF-70 ist im Fotohandel erhältlich und kostet Fr. 468.—, inklusive Etui. – Die FF-70 'Data' ist die selbe Kamera, welche jedoch zusätzlich mit einer LCD-Datenrückwand zum Einblenden von Zeit und Datum ausgerüstet ist.

Generalvertretung für die Schweiz: Gujer, Meuli & Co., Schöneeggstrasse 36, 8953 Dietikon.

Jetzt in Oberengstringen

Studio Dietrich

Zürcherstrasse 104
8102 Oberengstringen
Telefon 01/750 30 90

Pass/Portrait - Technische Aufnahmen - Werbung + Grafik
Fotoartikel - Entwicklungs- und Vergrösserungsservice



Medikamente sind keine Problemlöser

(FdW.) Der Weg zu Abhängigkeit und Sucht ist oft nicht mehr weit, wenn Medikamente als Stress-, Problem- oder Konfliktlöser herhalten müssen.

Besonders Schlaf-, Beruhigungs-, Schmerz- und Aufputschpillen dienen häufig der Flucht vor der Wirklichkeit und übernehmen, wie Tabak und Alkohol, die Funktion einer Droge.

Der Arzneimittelkonsum weist in vielen Staaten eine steigende Tendenz auf. Eine Entwicklung, bedingt durch den medizinischen Fortschritt einerseits, dem wir eine höhere Lebenserwartung verdanken, eine Entwicklung, die andererseits aber auch eng mit unserem Wohlstand verknüpft ist. Finanziell nämlich investieren wir bedeutend mehr als in früheren Zeiten in unsere Gesundheit, fügen ihr durch unausgewogene Ernährung, übertriebenen Genussmittelkonsum und durch unsere eigene Bequemlichkeit jedoch wieder mehr Schaden zu. Der steigende Arzneimittelkonsum ist dann besorgniserregend, wenn mit Medikamenten vermehrt Missbrauch getrieben wird. So nimmt man an, dass in der Schweiz zwischen 80 000 und 250 000 Personen Arzneimittel missbräuchlich anwenden, obwohl gerade von Seiten der Hersteller mehr denn je ausdrücklich vor den Gefahren des Medikamentenmissbrauchs gewarnt wird.

Untersuchungen über Konsumverhalten

Aufschluss über das Ausmass der Missbräuche liefert der zweite nationale Forschungsbericht zum Thema «Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit im schweizerischen Gesundheitswesen». Die Befragung von 1800 Personen ergab bei 1,8 Prozent einen klaren Hinweis auf Missbrauch und bei weiteren 2,4 Prozent einen begründeten Verdacht. Auf die Gesamtbevölkerung umgerechnet sind dies 80 000 respektive 250 000 Personen. Gesamthaft betrachtet hat innerhalb der letzten vierzehn Tage vor der Befragung etwa jede vierte Person mindestens ein Schmerz-, Beruhigungs- oder Schlafmittel genommen. Ferner stellt die Studie fest, dass 50 Prozent der missbräuchlich verwendeten Medikamente ohne ärztliche Verordnung bezogen wurden.

«Accrochage» bei Suzanne Bollag

Nicht immer muss eine Einzelausstellung eines bekannten oder zu entdeckenden Künstlers die Besucher anlocken. Verbindet jetzt unsere Freundin (im Lachenacker) ihre «Art contemporain» in ihrer Galerie in der Wermühlestrasse mit weitherum Anerkannten wie Hans Fischli oder Laszlo Moholy-Nagy und kaum Bekannten wie Heitz Müller-Tosa oder Guy Dessauges, erhält der Besucher einen Überblick, der in die Zukunft führt. Am aufschlussreichsten wird das Ganze dadurch, dass Suzanne die Werke austauscht, sodass man mehrmals zu ihr gehen müsste, die Vielfältigkeit am Ende unseres Jahrhunderts zu durchschauen. Originalgraphiken, Zeichnungen, Aquarelle oder etwa eine Mappe mit 13 Blatt Bauhaus-Fotografien laden zum Aufmerken ein. Wir stossen auf Max Bill, Lyonel Feininger, Verena Loewensberg, die kürzlich Verstorbene, Otto Nebel (der uns einmal ein Bildchen von sich schenkte), Leo Leupi, Johannes Itten; das sind nur ein paar zufällig herausgegriffene Namen. Da überlegt man, wie eine unermüdliche, der Gegenwart (und Zukunft) zugetane Frau genau weiss, was Wert hat (oder doch haben kann) und also verdient, dass wir uns damit beschäftigen. Kunst ist nicht dazu da (das freilich auch) um zu erfreuen oder uns aufzurütteln, sondern sie soll uns bereichern, damit wir begreifen, dass das Leben nicht bloss aus den Äusserlichkeiten besteht: dem Erfolg, der Sicherheit, der Liebe, dem Arbeiten. Hinter diesem allen existiert der (meist verborgene) wirkliche Sinn (und Zweck) unseres Daseins: die Erkenntnis unserer selbst, des Gesetzes (um mit Goethe zu reden), nach dem wir angetreten. «Dir kannst du nicht entziehen», heisst es in den «Urworten». Die Bilder vermögen uns zu helfen, dem näher zu kommen. Nur die Bilder? Wer eben zweimal das Zürcher Akademische Orchester (in der Kirche St. Peter/im Grossen Hörsaal der Uni Zürich-Irchel) mit Runo Ericks-sons «Day Dreams of Pam» (1983, Uraufführung) hört, zieht Vergleiche zwischen Suzannes visueller

Ausschliesslich dem Konsumverhalten schulpflichtiger Jugendlicher im Kanton Basel-Stadt widmete sich 1983 eine Studie der Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel.

Danach nehmen 56,5 Prozent der 2466 in der Untersuchung erfassten 13- bis 18-jährigen Schüler gelegentlich Schmerzmittel, 5,4 Prozent Beruhigungsmittel und 6,4 Prozent Schlafmittel zu sich. Als Gründe wurden Kopfschmerzen, Bauchweh, Schlaflosigkeit und Nervosität genannt.

Mehr als beunruhigend ist schliesslich die Tatsache, dass Abhängigkeiten häufig bereits bei Kindern geschaffen werden.

Eine Erhebung in der Bundesrepublik Deutschland ergab, dass jedes dritte wegen Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten vom Arzt untersuchte Kind von den Eltern mit Schlaf- und Beruhigungsmitteln versorgt worden war.

Weg zur Sucht ist nicht weit

Nimmt jemand über längere Zeit regelmässig grössere Mengen von Arzneimitteln ohne ärztliche Verordnung, dann muss von Sucht gesprochen werden.

Der Organismus hat sich dann bereits auf regelmässige, hohe Dosen eingestellt, und ein Absetzen ist mit Entzugserscheinungen verbunden. Tabletten-sucht verkehrt den Sinn des Medikamentes ins Gegenteil: Es heilt nicht mehr, sondern verursacht unter Umständen ernsthafte gesundheitliche Schäden. Einer Abhängigkeit rechtzeitig entgegenzuwirken, lautet auch hier die Devise.

Der Umgang mit Medikamenten erfordert deshalb Vernunft und Disziplin.

Dies bedeutet, bei leichten, sporadisch auftretenden Beschwerden wie Kopf- oder Bauchweh, Müdigkeit und Einschlafschwierigkeiten nicht gleich mit scharfer Munition zu schiessen. Unpässlichkeiten sind normal und verschwinden, wenn man den Körper etwas schonot oder sich eines der natürlichen Hausmittelchen (Tee, Wickel usw.) bedient. Wer ärztlich verordnete Medikamente einnehmen muss, sollte sich strikt an die Anweisungen halten: Doppelt so viel hilft also keineswegs doppelt so gut!

Phantasie und Runos in Debussy-Nähe angesiedeltem Stück. Wie bei ihr etwa «Variable Reflexe» (1976) von Gertrude Reum uns ebenso an sich ziehen, gleich Elsa Burckhardts «Vide Margritte» oder eine ihrer Graphiken, so «vernehmen» wir das Glitzernd-Zauberische des sogar mit dem Schweiz. Tonkünstlerverein-Preises ausgezeichneten schwedischen Komponisten, als antworte er auf eine innere Melodie in uns selber. Man muss die schöpferischen Leistungen nur nicht von aussen her vor sich erblicken oder hören, sondern umgekehrt wie etwas in uns Vorhandenes erkennen, das vom Maler oder Tonkünstler (auch vom Schreibenden natürlich) fasslich, spürbar, verdeutlicht lebendig wird. Galeriebesitzer(innen) müssen die Gabe besitzen, Derartiges an die Besucher heranzutragen, – wir nennen als Beispiel die Glaslamellen Rolf Forsters (1977) im Ausstellungsraum Suzannes. Man blättere bei ihr die Graphiken durch, – jedermann wird gerade das bei ihr urplötzlich finden, was unsere Anmerkung rechtfertigt. Unter den zahlreichen Blättern werden die Hereinspazierenden genau auf das stossen, was ihnen begreiflich macht, dass «sie sich nicht entziehen können».

SKA-Super-Cup YB – Sion im Wankdorf

Das Komitee der Nationalliga hat beschlossen, den ersten SKA-Super-Cup 1986 am Sonntag, 3. August mit Spielbeginn um 16.30 Uhr im Berner Wankdorf-Stadion auszutragen. Schweizer Meister Young Boys wird dabei auf Cupsieger Sion treffen. Die Match-einnahmen kommen vollumfänglich der Schweizer Hungerhilfe zugute. Mit der Schweizerischen Kreditanstalt konnte für diesen Super-Cup ein grosszügiger Sponsor gefunden werden.

Am begeisterten Mitmachen der Fussball-Fans dürfte bei der attraktiven ersten SKA-Super-Cup-Paarung mit Meister YB und Cupsieger Sion kaum gezweifelt werden.

darunter als Weltexklusivität die komplette Monteverdi-Serie, und auch die über 6000 Modellautos lassen das Herz eines jeden Besuchers in die Höhe springen. Ein Design- und Technik-Studio und eine Tonbildschau runden das einzigartige Erlebnis ab. Unser Bild zeigt den schon zu Lebzeiten legendären Exrennfahrer, Erfinder, Designer und Museumsinhaber Peter Monteverdi in seiner Modellsammlung, die zu den grössten der Welt zählt. (B+N/kwb)



Stellte die Kirche im Mittelalter das geistige Zentrum eines Dorfes dar, so war der Meierhof als Verwaltungssitz der Grundherren das weltliche Zentrum. Hönegg hatte sogar zwei Meierhöfe. Derjenige des Grossmünsters hat seinen Namen bis heute bewahrt und auf den angrenzenden Platz übertragen – die Verlegung auf Tramhaltestelle und Kreuzung mit Regensdorferstrasse und Ackersteinstrasse blieb einer jüngeren Zeit vorbehalten; alte Hönegger kennen diesen Platz unter der Bezeichnung «Central». Der andere Meierhof, mit dem Zusatz «Ennetwies» stand vermutlich am Platz des heutigen Hauses «Frohbühl» (Bauherrenstrasse 56). Dieser Meierhof Ennetwies (ennet Wies = jenseits der Wiese, von der Kirche aus gesehen, gemeint wohl das Grundstück, worauf heute das Haus «Sonnegg» steht) hatte engen Zusammenhang mit der Kirche, nicht nur räumlich. Beide gelangten 1359 an das Kloster Wettingen.⁵⁾ Zwischen unserem Haus und dem «Frohbühl» besteht seit 1910 eine Fahrstrasse zur Limmat, heute mit dem Namen «Bauherrenstrasse»⁶⁾ früher «Sonneggstrasse». Vorher begann hier ein Fussweg, der durch die Reben nach Wipkingen führte und die Bezeichnung «Langweg» getragen hat.⁷⁾ Auf der heutigen Limmattalstrasse (vor der Eingemeindung von 1934 «Zürcher Strasse») fährt seit 1898 das Tram als Verbindung zur Stadt. Ein dritter Grund schliesslich, gerade jetzt die Geschichte dieses Hauses zu erforschen, ist die Renovation von 1984/85. Im Zuge dieser Arbeiten wurden durch das städtische Büro für Archäologie auch baugeschichtliche Abklärungen getroffen – so weit dies möglich war, da die Renovation möglichst wenig am alten Bestand geändert hat. So wurde der alte Verputz nicht abgeschlagen und damit gab es keine Möglichkeit, die Verbindungen verschiedener Mauern abzuklären. Dem städtischen Büro für Archäologie danken wir für die bereitwillige Überlassung aller seiner Resultate und für die Durchsicht unserer Aufzeichnungen.

⁵⁾ R. Frei: Der Meierhof Ennetwies in Mitteilung 15 der Ortsgeschichtl. Kommission Hönegg, 1952, S. 14, mit Plan der Situation um 1400; erste urkundliche Erwähnung des Meierhofes Ennetwies: 1312.

⁶⁾ Namensänderung 1932 im Vorfeld der Eingemeindung, zur Vermeidung von Verwechslungen mit der Sonnegsstrasse bei den Hochschulen, anknüpfend an einen Flurnamen «Ins Bauherren», offenbar nach Grundstücken, die einmal einem «Bauherr» gehörten, einem Vorläufer der heutigen «Bauvorstände» im Stadtrat.

⁷⁾ R. Frei: Die Zürigass und der Langweg in Mitteilung 4 der Ortsgeschichtlichen Kommission Hönegg, 1934, S. 7 ff.

2. Die Anfänge

Wann auf diesem Grundstück zum ersten Mal ein Gebäude erstellt wurde, ist nicht bekannt – und wird sich wohl auch nie mehr feststellen lassen. Schriftliche Zeugnisse über einzelne Privathäuser gibt es aus dem Mittelalter kaum. Die Spuren im Boden sind vollständig oder doch weitestgehend verschwunden, wenn am gleichen Ort während Jahrhunderten immer wieder neu gebaut wurde. Wir haben wenig exakte Kenntnisse, wie ländliche Bauten im Mittelalter in unserer Gegend ausgesehen haben. Die ältesten heute noch erhaltenen Bauernhäuser, die zum Vergleich beigezogen werden können, stammen aus dem 16. oder frühestens aus dem 15. Jahrhundert. Dabei handelt es sich durchwegs um «bessere» Bauten. Das Hönegger Ortsmuseum beispielsweise, das Haus «zum Kranz»¹⁾ stammt in seinen ältesten Teilen aus dem Jahre 1506. Es wurde von einem städtischen Kloster als Verwaltungszentrum erbaut und hatte sicher im damaligen Hönegg überdurchschnittliche Dimensionen. Gleichzeitige Häuser von «Geissepurli» waren sicher viel bescheidener. Diese

¹⁾ U. Ruoff und G. Sibli: Das Rebbauernhaus zum Kranz in Hönegg und seine Bewohner, Zürich 1976.

einfacheren Häuser waren weniger dauerhaft und rascher erneuerungsbedürftig. An dieser Stelle dürfen wir wohl keine grössere Baute vermuten. Denkbar sind aber schon im Mittelalter kleinere Häuser. Man darf wohl annehmen, dass das Land bis zur Strasse einmal zur Kirche und zum Meierhof Ennetwies gehört hat. Entlang der Strasse könnten dann kleinere Gebäude für Tagelöhner oder Knechte entstanden sein, die später zu privaten Liegenschaften wurden. Die Übergänge zwischen mittelalterlichen «Lehen» und späterem Privateigentum waren flissend. Stellenweise lassen sich solche Übergänge aus späteren Abgaben (Grundzinsen und dergleichen) erschliessen, hier versagt auch diese Möglichkeit. Derartige Häuser würde man heute fast eher als Hütten bezeichnen. Es waren reine Holzbauten, gedeckt mit Stroh oder vielleicht Schindeln. Wenn eine Grundschwelle Basis für die ganze Konstruktion bildete, konnte sich davon kaum eine Spur erhalten. Wenn allenfalls Pfosten in den Boden eingetieft waren, könnten davon «Pfosten-Löcher» erkennbar geblieben sein. Spätere Unterkellerungen, Jauchegruben, Leitungsgräben haben aber solche bescheidene Spuren meistens zerstört. Wir sind also vollständig auf die Phantasie angewiesen, wenn wir uns vorstellen wollen, wie diese Dorfparchie einst ausgesehen hat. An Stelle von Plänen oder Skizzen können wir nur grosse Fragezeichen anbringen.

3. Der Vorläufer-Bau

Der heutige Bau ist beileibe nicht in einem Zuge erstellt worden, sondern ist das Resultat sehr vieler Anbauten und Umbauten im Laufe einiger Jahrhunderte. Alles, was äusserlich nicht mehr zu erkennen ist und nur noch aus den Plänen abgelesen werden kann, soll hier als «Vorläufer-Bau» bezeichnet werden. Dieser Bau ist aber nicht etwa völlig verschwunden, sondern teilweise im heutigen Bau erhalten geblieben. Mindestens die Erdgeschossmauern und ein Teil der darüber liegenden Balken gehören offenbar dazu. Aus dem Grundriss (Abb. 17) lassen sich grob gesehen drei Bauetappen erkennen – abgesehen vom schmalen Anbau auf der Westseite, der vermutlich 1905 erstellt wurde (siehe Kapitel 8 am Schluss).¹⁾ Die jüngste dieser drei Etappen, umfassend den ganzen heutigen Bau (ohne Anbau West), wurde wahrscheinlich nach dem Brand von 1730 erstellt und wird in Kapitel 4 beschrieben. Die südlich gelegenen Räume mit den dicken Aussenmauern müssen älter und also vor 1730 erstellt worden sein.²⁾ Es stellt sich die Frage, ob der ganze Trakt in einem Zuge erstellt wurde, oder ob zwei verschiedene Bauzeiten anzunehmen sind. Die Dicke der Trennmauer zwischen östlichem und westlichem Teil lässt vermuten, dass diese Mauer ursprünglich als Aussenwand gedacht war – für eine innere Wand ist kein Grund für eine derartige Dimensionierung einzusehen, insbesondere im Gedanken an die Kosten einer so festen Mauer.³⁾ Man wird also in der östlichen Hälfte des Südteiles den Kern unseres Hauses sehen dürfen. Eigenartig ist der schiefe östliche Abschluss, für den kein Grund einzusehen ist – wenn man nicht annehmen will, an Stelle des heutigen Gartens habe einst ein weiteres kleines Gebäude gestanden (bis zum «Langweg»), sodass der östliche Gebäudeabschluss einer früheren Grenze entspräche. Die nach Norden weisende «Nase» der Südmauer scheint alt zu sein, sodass man nicht vermuten darf, die Südwand habe ursprünglich weiter nach Osten gereicht, um einen rechteckigen Grundriss zu ergeben. Eine andere Möglichkeit ist die, dass die nördliche Mauer erst 1730 auf die heutige Länge gebracht wurde und vorher gleich lang war, wie die Südmauer – was dann einen nahezu quadratischen Grundriss für diesen ältesten erhaltenen Raum ergäbe.⁴⁾ Die massiven Mauern lassen an ein

¹⁾ Diese «Bauetappen» sind nicht zu verwechseln mit den «Bauphasen» 1–4 gemäss Abbildungen 8, 9, 16 und 23, die sich nur auf den Bau ab 1730 beziehen.

²⁾ Aus dem Charakter des Mauerwerkes oder aus dem Mörtel eine Altersbestimmung zu versuchen, ist bei derartigen Bauten ganz aussichtslos, da während Jahrhunderten ähnlich gebaut wurde.

³⁾ Ob die ganze Südmauer in einer oder in zwei Etappen erstellt wurde, könnte eine Untersuchung am Bau zeigen, wenn der Verputz abgeschlagen würde; bei (vermuteter) Erstellung in zwei Etappen müsste aussen eine Baufuge westlich der inneren Mauer erkennbar sein. Die etwas geringere Dicke im westlichen Teil spricht ebenfalls für eine zweite Etappe. Falls das heute einseitig konische Fenster im östlichen Teil einst beidseitig konisch war, wäre auch dies ein Indiz für ein höheres Alter – im Westteil sind die Fenster eindeutig gerade in die Wand geschnitten.

⁴⁾ Raumgrösse 15 Fuss im Geviert, Aussenmass 18 oder 19 Fuss. Die denkbare Verlängerung der Nordmauer liegt im Bereich der heutigen Türe, sodass sie am Bau nicht ablesbar ist. Mauerreste oder doch Spuren einer Fundamentgrube hätten bei der Abgrabung des Bodens in der Nordostecke des Raumes A (siehe Abb. 17) entdeckt werden können, wurden aber wohl aus Unachtsamkeit übersehen, wenn sie vorhanden waren. Die Fächerung der Deckenbalken (siehe Abb. 2), die heute den ganzen Raum umfasst, müsste dann auf 1730 angesetzt werden – und es würde das Bild abrunden, dass die älteren Balken im Westen, die jüngeren Balken im Osten liegen, was auf einen lokal begrenzten Brandschaden deuten könnte.



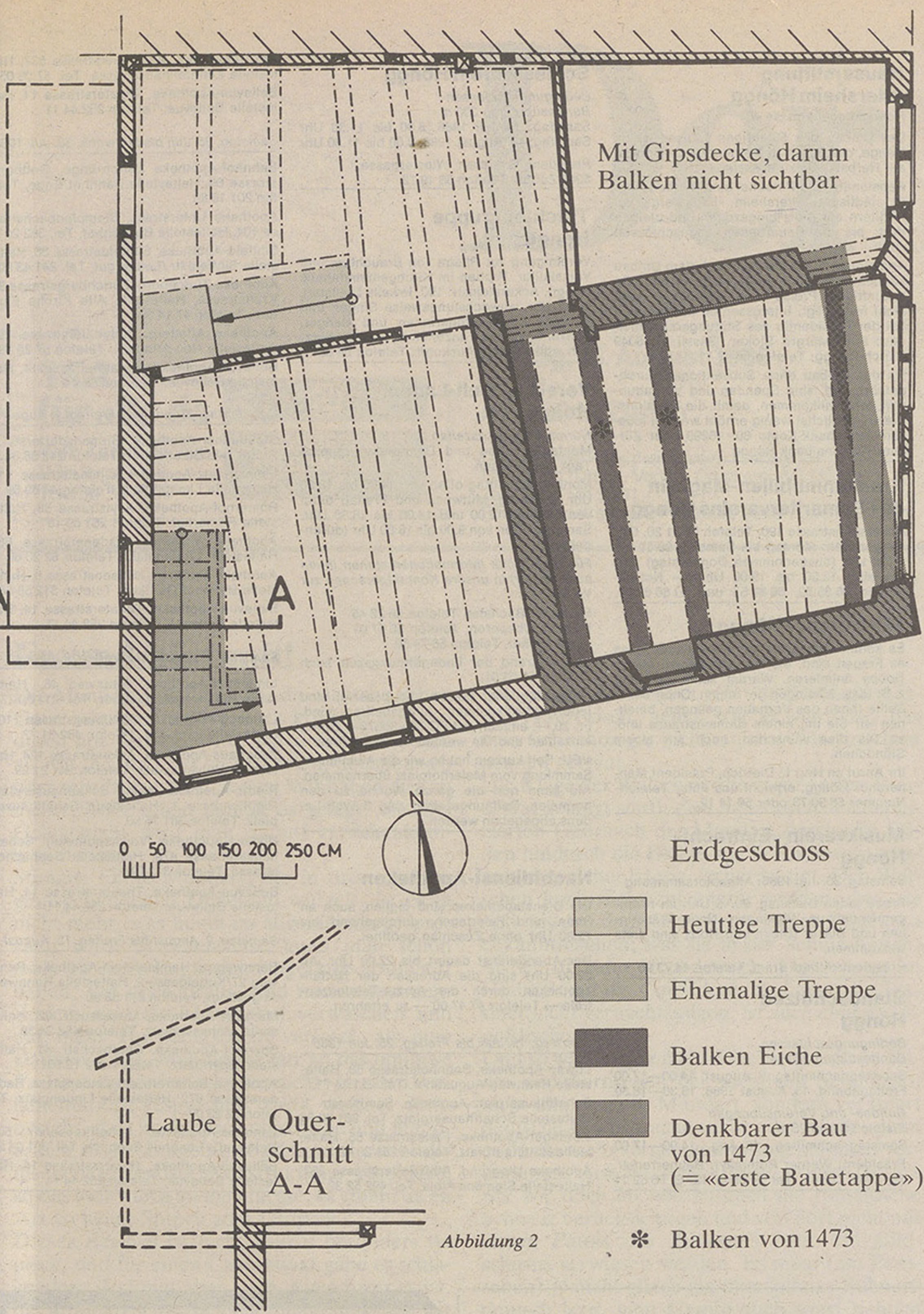


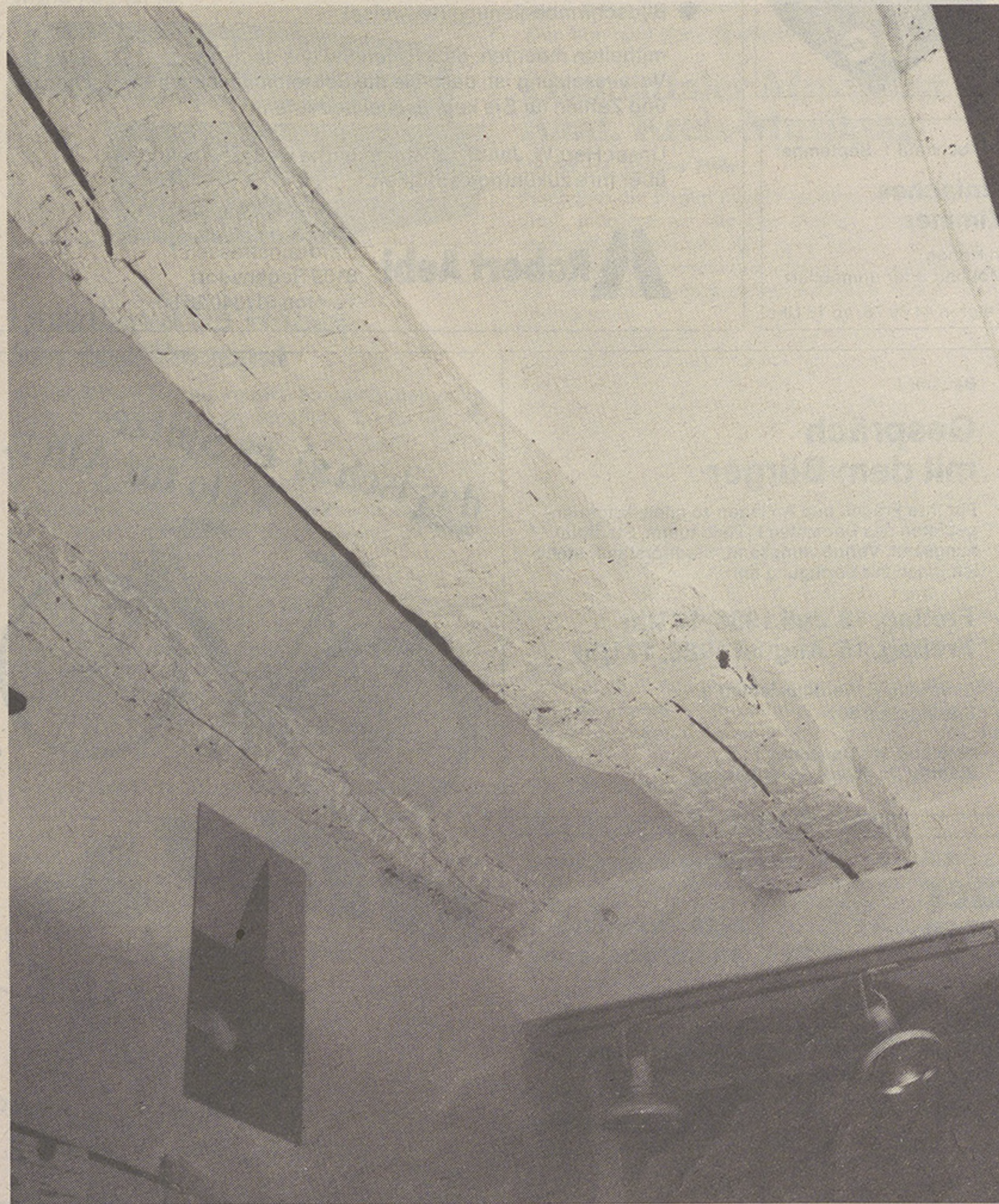
Abbildung 2

nahezu turmähnliches Gebäude denken. Der Oberbau dürfte ganz aus Holz bestanden haben. Ob er einstöckig oder vielleicht sogar zweistöckig war, kann nicht mehr festgestellt werden.

Die Erdgeschoss-Decke dieses Gebäudes liess sich altersmässig genau bestimmen: Zwei der vier untersuchten Eichenbalken sind sicher im Frühling 1473 geschlagen worden; Einbau noch im gleichen Jahr ist wahrscheinlich.⁵⁾ Freilich lässt es sich nicht ganz sicher ausschliessen, dass die Balken hier in späterer zweiter Verwendung eingebaut wurden; sehr wahrscheinlich ist aber diese Möglichkeit nicht. Wir dürfen also für unseren ältesten Gebäudeteil das *Baujahr 1473* annehmen. Das war neunzig Jahre nach dem Erwerb der Vogtei Höngg durch die Stadt Zürich (1384), dreissig Jahre nach dem Dorfbrand im Alten Zürichkrieg (1443), drei Jahre vor den Schlachten bei Grandson und Murten (1476) und fünfzig Jahre vor der Reformation (1523 Bildersturm in Höngg).⁶⁾ Nach den bis heute vorliegenden Forschungsergebnissen ist dies für ein Dorf in unserer Gegend ein sehr früher Zeitpunkt. Fundamente von Kirchen sind oft älter – Wohnhäuser aus dieser Zeit sind aber bisher kaum bekannt.

Der westliche Teil des Südtraktes ist offenbar später angefügt worden («zweite Etappe»). Dass hier die Westwand schräg verläuft, ist sicher in den Grenzverhältnissen begründet. Dass die nördliche Abgrenzung dieses Raumes so schwach ausgebildet ist, muss erstaunen angesichts der massiven Südwand. Für die tragende Konstruktion waren doch offensichtlich die beiden Wände im Süden und im Norden entscheidend (Auflager der Deckenbalken – die übrigens in diesem Hausteil aus Tannenholz bestehen). Als Wetterschutz ist wohl die massive Westwand erklärbar, kaum aber die Süd- wand. Darf man vielleicht an eine offene Halle denken, die Kleintierställe enthalten haben könnte (Ziegen, Schweine) und im übrigen (wie später noch) als Keller diente? Ob die Treppe in der Südwestecke jetzt schon entstand oder erst nach 1730, bleibt ungewiss. Ein Dach mit First in Ost-West-Richtung lässt sich gut denken. Wie alt dieses Gebäude war und

wie es in seinen oberen Teilen ausgesehen hat, kann nur mit phantasievollen Vermutungen angedeutet werden: Schindeldach oder Strohdach? Bohlen-Ständer-Konstruktion? Über dem gemauerten Sockelgeschoss einstöckig? Im Erdgeschoss könnte man bei einem Schlosser oder Schreiner Werkstatträume vermuten – bei Schneider oder Arzt sind solche weniger wahrscheinlich, sodass eher an eine ebenerdige Wohnstube zu denken wäre. Dass Eigentümer mit ganz verschiedenen Berufen vorgekommen sind, wird gleich zu zeigen sein.



Fest steht einzig das Ende dieses Gebäudes oder wenigstens der oberen Stockwerke in der Feuersbrunst vom 3. Juni 1730 (siehe 4. Kapitel).

Über die Besitzverhältnisse wissen wir seit 1670 Bescheid:

An «Bartholomäi» 1670 (= 24. August) verkaufte *Jacob Nötzli*, Seckelmeister (= Gemeindegassier), zu Höngg, an den Schneider *Heinrich Wehrli*, zu Höngg:

«Haus und Hofstatt samt einem Krautgärtli, zu Höngg im Dorf gelegen, stösst 1. an Hans Lux Grossmanns Haus, hinten an Hans Nötzli, 3. an die Landstrass.»⁷⁾

Hans Grossmann, zu Höngg, errichtete am Bartholomäi-Tag 1678 (= 24. August) einen Schuldbrief zu Gunsten von *Heinrich Wehrli*, Schneider und Gesellenwirt zu Höngg, wobei das 1670 von *Jacob Nötzli* an *Heinrich Wehrli* verkaufte Haus als Pfand erscheint. Es könnte sich um Kaufpreis-Tilgung handeln, wobei aus nicht erfindlichen Gründen der Kauf nicht registriert ist.⁸⁾

Hans Grossmann verkaufte an *Martini* 1680 (= 11. November) «syn von *Heinrich Wehrli* kaufte» Haus an «*Hans Rudolf Schmid*, den Schlosser allda».⁹⁾

Am 1. September 1682 errichtete «*Rudolf Schmid*, den Schlosser zu Höngg» zu Gunsten seines Bruders *Melchior Schmid*, Schneider eine Hypothek «für seinen Anteil väterlichen und mütterlichen Erbes».¹⁰⁾

Zwischen 1682 und 1697 wurde dann offenbar das Haus weiter veräussert an *Conrad Redinger*¹¹⁾ worüber sich aber (wie schon um 1678) im Grundprotokoll kein Eintrag findet – also offenbar beidemale ein «schwarzer Kauf» (ohne die Mitwirkung von Obervogt und Landschreiber).

«Meister *Conrad Redinger*, Tisch- und Orgelmacher zu Höngg» verkaufte am 26. Oktober 1697 an «*Hans Conrad Freitag*, Schnitt-Oculist und Wundarzt daselbst» sein Haus mit verschiedenem Mobiliar «In der Stuben soll bleiben ein Buffet, in der Kuchi ein Gestell. . .».¹²⁾

In der Folge ging das Haus offenbar über von *Hans Conrad Freitag* an *Hans Heinrich Freitag*, Wundarzt in Höngg – möglicherweise durch Erbgang, der nicht protokolliert wurde, wenn man nicht 1708 einen Verschrieb des Landschreibers annehmen will («*Hans Heinrich*» statt «*Hans Conrad*».)¹³⁾

Am 17. Februar 1708 verkaufte «*Hans Heinrich Freitag*, Wundarzt zu Höngg» an *Heinrich Weerli*, Schneider, alt Gesellenwirts Sohn» dieses Haus.¹⁴⁾

Heinrich Wehrli errichtete an *Martini* (= 11. November) 1712 einen Schuldbrief auf «Haus,

Abbildung 3
Eichenbalken im Raum E gemäss Abbildung 17, Blick gegen das Fenster. In der Bildmitte und über der Wand links liegen die beiden Balken von 1473; am Balken rechts ist bei der Krümmung das Bohrloch für die Jahrring-Untersuchung sichtbar.

Hofstatt und Feuergerechtigkeit zu Höngg in dem Dorf», sowie auf drei Stücken Ackerland, und an Lichtmess (= 2. Februar) 1714 einen weiteren Schuldbrief.¹⁵⁾

Am 11. März 1717 verkaufte dann *H. Wehrli* das Haus – wie im nächsten Kapitel berichtet wird.

⁷⁾ StAZ B XI Höngg 32, Grundprotokoll Band 2 pag. 275. In diesem Band und auch in Band 1, geführt 1648–1659, findet sich im Register kein Hinweis auf einen früheren Eintrag für *Jacob Nötzli*, sodass wir vielleicht annehmen dürfen, er sei seit mindestens 1648 Eigentümer dieses Hauses gewesen.

Im Bevölkerungsverzeichnis Höngg von 1670 (StAZ E II 700.51) finden sich vier verschiedene *Jacob Nötzli*; bei keinem ist ein Hinweis «Seckelmeister» angebracht, sodass die Identifikation schwierig ist:

- *Jagli Nötzli*, 37jährig, mit Frau und 3 Kindern am Gässli
- *Jagli Nötzli*, 73jährig, Witwer, im Gässli (Vater des Obigen?)
- *Jacob Nötzli*, 26jährig, mit Frau und Tochter an der Wieslergasse
- *Hans Jacob Nötzli*, 52jährig, «im Spital», hat Frau und Tochter.

Der vierte ist der Wahrscheinlichste; es ist wohl *Johann Jacob Nötzli*, getauft 16. Aug. 1618 (Stadtarchiv Zürich VIII C 176). Der Tod bleibt ungewiss, da allein 1670 bis 1685 vier Möglichkeiten bestehen – es fehlt immer die Altersangabe (VIII C 177):

- 29.5.1672 *Hans Nötzli* (= *Hans Jakob*?)
- 5.6.1672 *Jacob Nötzli*, gewesener Ehegamer und Richter
- 4.4.1681 *Jacob Nötzli*, Weibel
- 6.9.1685 *Jacob Nötzli*.

«Ehegamer» = «Sittenwächter» im Rahmen des Stillstandes (= Kirchenpflege, vergl. Kapitel 4) z.B. für Fälle von Ehebruch etc.

Beim Käufer besteht nach Bevölkerungsverzeichnis von 1670 eine einzige Möglichkeit:

Heinrich Wehrli, 24jährig, mit Ehefrau *Verena Nötzli*, 23jährig und Sohn *Heinrich*, geb. 1670; im Taufregister liess er sich in den Jahren 1645 bis 1647 nicht finden, die Heirat ist am 19.7.1668 notiert, die Taufe des Sohnes am 4.8.1670 (Stadtarchiv Zürich VIII C 177).

⁸⁾ StAZ B XI Hö 32, Bd. 2 pg. 489. Der neue Eigentümer dürfte (Bevölkerungsverzeichnis 1678, StAZ E II 700.51) sein: *Hans Grossmann*, 30jährig, Ehemann der *Anna Maria Grossmann* 24jährig, mit Sohn *Hans Heinrich* geb. 1675, der unmittelbar vor *Heinrich Wehrli* notiert ist, also möglicherweise im gleichen Haus wohnte oder doch direkt nebenan. Die Taufe dieses Mannes ist am 27. August 1648 notiert, die Heirat am 1.11.1674, die Taufe des Sohnes am 3.10.1675; der Tod ist schwieriger festzustellen: eine Prüfung bis 1700 ergab einen Eintrag, 23.2.1683, wobei aber nur gerade der Name erscheint, sodass die Identifikation unsicher bleibt (Stadtarchiv Zürich VIII C 177).

⁹⁾ StAZ B XI Hö 33, Bd. 3 pg. 47; der Käufer findet sich im Bevölkerungsverzeichnis von 1682 noch nicht, erst 1689, als «*Rudolf Schmid*, 34jährig, mit Frau *Magdalena Erni*, 51jährig» ohne Kinder (StAZ E II 700.51); bei den Höngger Taufen 1654–1658 liess er sich nicht finden (Stadtarchiv Zürich VIII C 177); er ist also vermutlich anderswo aufgewachsen und erst jetzt nach Höngg gezogen.

¹⁰⁾ StAZ B XI Hö 33, Bd. 3 pg. 104; die Ortsbezeichnung passt nicht zu den Angaben der Bevölkerungsverzeichnisse, was rätselhaft bleibt.

¹¹⁾ Im Bevölkerungsverzeichnis 1682 und 1689 nicht aufgeführt, erst 1694 (StAZ E II 700.51): *Mr. Hans Conrad Redinger*, Tischmacher, 36jährig, mit Frau *Anna Lindner*, 4 Kindern und einer Magd; bei den Höngger Taufen 1657–1659 ist er nicht verzeichnet, also vielleicht auswärts aufgewachsen; ein Todeseintrag vom 8.12.1697 bezeugt, dass er damals noch in Höngg wohnte: *Anna Redinger*, M. *Hans Conrad Redingers* Tochterlein (Stadtarchiv Zürich VIII C 177). Weiter wurde sein Schicksal nicht verfolgt.

¹²⁾ StAZ B XI Hö 35, Bd. 5 pg. 124; Bevölkerungsverzeichnis 1694 (StAZ E II 700.51): *Hans Conrad Freitag*, 31jährig, Schnitt- und Wundarzt, mit Frau *Anna Maria Amann*, keine Kinder, 2 Gesellen und 1 Magd; *Hans Freitag* wurde am 7.12.1662 getauft und heiratete am 7.5.1691 (Stadtarchiv Zürich VIII C 177). Ein «Schnitt-Oculist» hat insbesondere Star-Operationen durchgeführt.

¹³⁾ Im Höngger Sterberegister findet sich 1697 bis 1708 kein *Hans Conrad Freitag* (Stadtarchiv Zürich VIII C 177).

¹⁴⁾ StAZ B XI Hö 36, Bd. 6 pg. 74. Der Käufer war offenbar Sohn des früheren Eigentümers dieses Hauses (1670–1678), möglicherweise der vorn erwähnte *Heinrich*, geboren 1670.

¹⁵⁾ StAZ B XI Hö 36, Bd. 6 pg. 220, 233; zur Erklärung des Begriffes «Feuergerechtigkeit» siehe hinten Kapitel 5 (zu 1740).

Toscana *sonne! Kultur! Ferien!*
Wohnungen für alle Ansprüche.
Katalog durch Tel. **01/560166**

Wer das ganze Heft

mit allen Abbildungen und Plänen haben möchte (davon 7 im Inhalt und 2 auf dem Umschlag mehrfarbig), kann den Abschnitt ausfüllen und einsenden. Noch viel schöner wäre es, wenn der eine oder andere Interessent sich dazu entschliessen könnte, der Ortsgeschichtlichen Kommission als *Gönner* beizutreten; für einen jährlichen Beitrag von mindestens Fr. 20.— erhält er dann automatisch alle neu erscheinenden Hefte (ungefähr jedes zweite Jahr eines), ferner den jährlichen Bericht und Einladungen zu speziellen Veranstaltungen. Was viel zu wenig bekannt ist: Das *Ortsmuseum Höngg* lebt nicht aus städtischen Beiträgen, sondern von der Arbeit seiner 47 Mitarbeiter und aus den Spenden der 186 Gönner (je Stand 1. Januar 1986) – könnte nicht deren Zahl noch etwas erhöht werden auf über 50 Mitarbeiter und etwa 250 oder 300 Gönner? Dies wären dann etwa 2% der Höngger Bevölkerung, eine immer noch recht bescheidene Zahl!

Bestellung

Einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach,
8049 Zürich

- ☐ Ich melde mich an als Gönner der Ortsgeschichtlichen Kommission und verpflichte mich zu jährlichen Beiträgen von mindestens Fr. 20.—, wogegen ich sofort die Mitteilung Nr. 31 erhalte.
- ☐ Ich bestelle die Mitteilung Nr. 31 «Ein Höngger Handwerkerhaus» zum Preise von Fr. 10.— zuzüglich Porto und Versandkosten.

Datum

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Unterschrift

⁵⁾ Dendrochronologische (= Jahrring-) Untersuchung 1985 durch Büro für Archäologie der Stadt Zürich. Die Schlagzeit Frühling ist ungewöhnlich, meist wurde im Winter Holz gefällt. Vielleicht darf man an Holzschlag zur sofortigen Verwendung am Bau denken. Ein dritter Balken passt sicher in die gleiche Zeit, jedoch fehlt hier die «Waldkante», die den genauen Zeitpunkt des Holzschlages ergibt. Der vierte Balken bot zu wenig sicher bestimmbare Jahrringe. Vergleiche Plan Abbildung 2.

⁶⁾ Mitteilung 18 Ortsgesch. Komm. Höngg: Aus Hönggs Vergangenheit, Zeittafel, von Reinhold Frei und Heinrich Rusterholz, 1958.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 20. Juli 1986
9.30 in der Kirche: Pfr. H. U. Oggenfuss
10.30 im Alterswohnheim Riedhof:
Pfarrer H. U. Oggenfuss
Kollekte: Diakonische Aufgaben der Kirche
Kinderhütendienst während des Morgengottesdienstes im Pfarrhaus neben der Kirche
Keine Jugendgottesdienste
Keine Sonntagschule
Wochenveranstaltungen
Montag, 21. Juli 1986
Meditation zum Wochenbeginn im Chor der Kirche
Freitag, 25. Juli 1986
12.00 Mittagessen im Sonnegg
Sonntag, 27. Juli 1986
9.30 in der Kirche: Pfr. S. Karasek
Kollekte: Diakonische Aufgaben
Kinderhütendienst während des Morgengottesdienstes im Pfarrhaus neben der Kirche
Keine Jugendgottesdienste
Keine Sonntagschule
Wochenveranstaltung
Montag, 28. Juli 1986
Meditation zum Wochenbeginn im Chor der Kirche

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 20. Juli 1986
Gottesdienst, Pfr. Ingrid Schröder
Kollekte für die Liebestätigkeit in Oberengstringen
Kein Jugend- und Kindergottesdienst

Eglise réformée française

Schanzengasse 25/Promenadengasse
Dimanche 20 juillet 1986
10.00 Culte, pasteur: G. Riquet
10.00 Garderie
11.00 Après-culte
Dimanche 27 juillet 1986
10.00 Culte, pasteur J.-P. Monnet
10.00 Garderie
11.00 Après-culte

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle
Bauherrnstrasse 44
Sonntag, 20. Juli 1986
9.30 Predigt, P. Handschin
Sonntag, 27. Juli 1986
9.30 Predigt, P. Handschin
Sonntag, 3. August 1986
9.30 Predigt, P. Handschin
Sonntag, 10. August
9.30 Predigt, P. Handschin

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17 Wipkingen

Sonntag, 20. Juli 1986
9.30 Predigt, P. Handschin
Sonntag, 27. Juli 1986
9.30 Predigt, P. Handschin
Sonntag, 3. August 1986
9.30 Predigt, P. Handschin
Sonntag, 10. August
9.30 Predigt, P. Handschin
Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg
Samstag, 19. Juli 1986
17.15 Beichtgelegenheit (Pfarrprovisor)
18.00 Vorabendmesse mit Predigt
Sonntag, 20. Juli 1986
16. Sonntag im Jahreskreis
7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrprovisor)
7.30 HI. Messe mit Predigt
9.15 HI. Messe mit Predigt
11.00 HI. Messe mit Predigt
19.00 Abendmesse mit Predigt
Montag, 21. Juli 1986
9.00 HI. Messe
Dienstag, 22. Juli 1986
Maria Magdalena
19.30 Heilige Messe
Mittwoch, 23. Juli 1986
9.00 Heilige Messe
Donnerstag, 24. Juli 1986
8.30 Rosenkranzgebet
9.00 HI. Messe
Freitag, 25. Juli 1986
9.00 HI. Messe
Samstag, 26. Juli 1986
Joachim und Anna
17.15 Beichtgelegenheit (Pfr. Hermanutz)
18.00 HI. Vorabendmesse mit Predigt
Sonntag, 27. Juli 1986
17. Sonntag im Jahreskreis
7.00 Beichtgelegenheit (Pfr. Hermanutz)
7.30 HI. Messe mit Predigt
9.15 HI. Messe mit Predigt
11.00 HI. Messe mit Predigt
19.00 HI. Abendmesse mit Predigt
Montag, 28. Juli 1986
9.00 HI. Messe
Dienstag, 29. Juli 1986
19.30 Heilige Messe
Mittwoch, 30. Juli 1986
9.00 HI. Messe
Donnerstag, 31. Juli 1986
Ignatius von Loyola
8.30 Rosenkranzgebet
9.00 HI. Messe
Freitag, 1. August 1986
Alfons Maria vom Liguori
9.00 HI. Messe

Vereinsnachrichten

Schachclub Höngg

Jeden Montag ab 20.00 Uhr im Saal Restaurant Eggbühl, Oberengstringen (500 m ab Frankental). Interessenten sind willkommen!
Präsident: Dr. W. Koferli, Telefon 56 81 18

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive I) um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin Frl. Heidy Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg. Telefon 56 83 50.

Arbeiter-Schiessverein Höngg

Bedingungsschiessen Bundesübungen 300 m
Freitagabend, 18. Juli, 16.30 bis 18.30 Uhr
Samstagvormittag, 26. Juli 1986, 8.00—11.30
Freitagabend, 8. August 1986, 16.30—18.30
Auswärtiges Schiessprogramm 300 m
Samstag, Sonntag, 16./17. August 1986: UV-Schiessen beider Basel in Lachmatt. Sektor 300 m und 50 m.
Mittwoch-Training
Mittwochabend, 30. Juli 1986, 17.00—19.00
Mittwochabend, 13. August 86, 17.00—19.00
Mittwochabend, 27. August 86, 17.00—19.00
Präsident: Theo Meier, Badenerstrasse 783, 8048 Zürich, Telefon 432 37 57

Dramatischer Verein Waidberg

Präsident: H. Jenni, Giesshübelstrasse 84, 8045 Zürich, Telefon 01/461 15 01 (zwischen 17 bis 19 Uhr)
Probe jeden Mittwoch
Mitglieder jeden Alters sind jederzeit herzlich willkommen!

Frauenchor Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, in der Jugendstube im 1. Stock. Ihr Besuch, zum gegenseitigen Kennenlernen, würde uns sehr freuen, denn wir suchen weiterhin neue Sängerinnen. Telefonieren Sie uns einmal: Frau Fehr Nr. 750 06 41 oder Frau Hekler Nr. 56 93 16.

Gemeindekranken- und Hauspflege Höngg

Abt. Krankenpflege
Telefon-Präsenzzeiten: 13.00 bis 14.00 Uhr und 18.00 bis 19.00 Uhr.
Sr. Vreni Bürgisser Telefon 56 85 12
Sr. Hildegard Job Telefon 853 26 53
Sr. Martha Ben-Najah Telefon 62 12 48
Kassierin: Tel. G 462 25 04
Rita Holenstein Tel. P 42 67 96
Abt. Hauspflege
Telefon-Präsenzzeit: Montag bis Freitag von 08.00 bis 10.00 Uhr
Vermittlerin
Susanne Tüscher Telefon 56 14 20

Hauserstiftung Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Der Umbau des 56jährigen Hauses ist im Gange, der Bezug des erneuerten Heims ist auf Herbst 1987 zu erwarten.
Pensionäre und Personal sind in das frühere städtische Altersheim «Lilienberg» bei Affoltern am Albis umgezogen und bleiben dort, bis die Bauarbeiten abgeschlossen sind.
Anmeldungen für die Zeit nach dem Umbau können jetzt schon eingereicht werden; die zukünftigen Preise sind allerdings noch nicht festgelegt. Interessenten können sich bei der Präsidentin des Stiftungsrates melden: Frau Margrit Stokar, Gassli 11, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 47 11.
Da der Umbau ohne Subventionen durchgeführt wird, sind Spenden und Vergabungen sehr willkommen, damit die Pensionspreise möglichst wenig erhöht werden müssen. Postcheck-Konto 80 - 16299 oder Zürcher Kantonalbank Höngg.

Krankenmobilen-Magazin des Samaritervereins Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfalltelefon 56 35 52, 56 87 53 und ☎ 56 62 41.

Männerchor Höngg

Es kommt öfters vor, als man glaubt, dass es Frauen sind, die ihre Männer zu einem Hobby animieren. Warum sollte es nicht z.B. das Mitsingen in einem Chor sein? Sollte Ihnen das Vorhaben gelingen, belohnen wir Sie mit einem Blumenstrauß und, so Sie dies wünschen, auch mit einem Ständchen.
Ihr Anruf an Herr L. Dietrich, Präsident Männerchor Höngg, erreicht uns unter Telefonnummer 56 90 73 oder 56 14 12.

Musikverein «Eintracht» Höngg

Samstag, 26. Juli 1986: Altpapiersammlung
Probe jeden Dienstag, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.
Präsident: Albert Bräm, Telefon 44 73 90

Standschützen Höngg

Bedingungsschiessen Bundesübung 300 m
Samstagnachmittag, 9. August, 14.00—17.00
Freitagabend, 15. August 1986, 16.30—18.30
Bundes- und Vereinsübungen Pistole 50 und 25 m
Samstagnachmittag, 16. Aug., 14.00—17.00
Präsident: Werner Rothmayr, Bauherrenstr. 15, 8049 Zürich, Tel. P 56 47 42, G. 56 52 11

Schiessverein Höngg

Bedingungsschiessen Bundesübungen 300 m
Samstag, 19. Juli 1986, 8.00 bis 11.30 Uhr
Samstag, 16. August 1986, 8.00 bis 11.30 Uhr
Präsident: E. Altherr, Wieslergasse 1 8049 Zürich, Telefon 56 49 72

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstr. 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechslungsweise Singen und Tanzen. Neue Sängerinnen und Sänger, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft: Telefon 56 85 13

Verein 3.-Welt-Laden Höngg

Normale Öffnungszeiten
Montagvormittag und Donnerstag (ganzer Tag) geschlossen.
Montagnachmittag offen von 14.00 bis 18.30 Uhr. Dienstag, Mittwoch und Freitag offen von 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.30 Uhr. Samstag offen von 9.00 bis 16.00 Uhr (durchgehend)
Für zusätzliche Informationen stehen Ihnen auch weiterhin unsere Kontaktpersonen zur Verfügung:
Elisabeth Bochsler, Telefon 56 26 45
Isabelle Chaperon, Telefon 56 97 01
Maya Jucker, Telefon 56 74 60
und während der Ladenöffnungszeiten auch Telefon 56 03 01.
Neue Mitglieder (aktive und passive) sind jederzeit willkommen. Jahresbeitrag mind. Fr. 20.—, einfach auf PC 80 - 35378-4 Zürich einzahlen und Sie werden von uns hören.
NEU: Seit kurzem haben wir die Aluminium-Sammlung vom Meierhofplatz übernommen. Alu kann nun die ganze Woche zu den normalen Öffnungszeiten des 3. Welt-Ladens abgegeben werden.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Samstag, 19. Juli bis Freitag, 25. Juli 1986

Löwen-Apotheke, Bahnhofstrasse 58. Haltestelle Rennweg/Augustiner, Tel. 211 35 71
Schaffhauserplatz-Apotheke, Seminarstr. 1, Haltestelle Schaffhauserplatz, Tel. 361 39 64
Hottinger-Apotheke, Freiestrasse 55, Haltestelle Hottingerplatz, Telefon 251 29 42
Apotheke Utogrund, Albisriederstrasse 232, Haltestelle Siemens Albis, Tel. 492 52 32

Nord-Apotheke, Wehntalerstrasse 537, Haltestelle Zehntenhausstrasse, Tel. 57 06 05
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Samstag, 26. Juli bis Mittwoch, 30. Juli 1986

Bahnhof-Apotheke Zürich-Enge, Gotthardstrasse 69, Haltestelle Bahnhof Enge, Telefon 201 16 89
Apotheke Unterstrass, Stampfenbachstrasse 104, Haltestelle Beckenhof, Tel. 362 20 73
Sihlfeld-Apotheke, Sihlfeldstrasse 88, Haltestelle Sihlfeldstr./Lochergut, Tel. 241 43 90
Apotheke Zürichberg, Zürichbergstrasse 81/Kraftstrasse, Haltestelle Alte Kirche Fluntern, Telefon 47 14 33
Apotheke Affoltern, Wehntaldstrasse 296, Haltestelle Neu-Affoltern, Telefon 57 25 33
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Donnerstag, 31. Juli und Freitag, 1. August

Stauffacher-Apotheke, Birmensdorferstr. 1, Haltestelle Stauffacher, Telefon 242 86 36
Limmattplatz-Apotheke, Limmattstrasse 119, Haltestelle Limmattplatz, Telefon 44 69 69
Römerhof-Apotheke, Asylstrasse 58, Haltestelle Römerhof, Telefon 251 60 10
Apotheke Altstetten, Badenerstrasse 688, Haltestelle Lindenplatz, Telefon 62 20 80
Apotheke Oerlikon, Nansenstrasse 8, Haltestelle Bahnhof Oerlikon, Telefon 312 58 68
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Samstag, 2. August bis Freitag, 8. August

Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Haltestelle Rennweg/Augustiner, Tel. 211 50 77
Laubegg-Apotheke, Uetlibergstrasse 107, Haltestelle Laubegg, Telefon 462 31 77
Zeughaus-Apotheke, Ankerstrasse 124, Haltestelle Helvetiaplatz, Telefon 241 21 29
Riedtli-Apotheke beim Schaffhauserplatz, Riedtlistrasse 1, Haltestelle Schaffhauserplatz, Telefon 361 15 50
Niklaus-Apotheke (Volksapotheke), Schaffhauserstrasse 479, Haltestelle Seebachstrasse, Telefon 302 07 11
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Samstag, 9. August bis Freitag, 15. August

Rennweg- u. Hammerstein-Apotheke, Rennweg 27/Kuttelgasse 2, Haltestelle Rennweg/Augustiner, Telefon 211 53 30
Manesse-Apotheke, Manessestr. 92, Haltestelle Manesseplatz, Telefon 462 24 33
Spirhof-Apotheke, Gladbachstr. 41, Haltestelle Spirhofplatz, Telefon 362 10 38
Apotheke Schafroth am Lindenplatz, Badenerstrasse 672, Haltestelle Lindenplatz, Telefon 62 23 00
Landhus-Apotheke, Schaffhauserstr. 502, Haltestelle Landhus Seebach, Tel. 301 04 24
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Georg Wolf
Lintheschergasse 13, 8001 Zürich
Limmattalstrasse 130, 8049 Zürich
Taschen * Reiseartikel *
Kleinfederwaren * Schirme
LEDER WOLF

VELTZ OPTIK
Am Zwielpplatz
Limmattalstrasse 227
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01-56 21 67
Inhaber
W. Herensperger
Lassen Sie Ihre Brille jetzt kontrollieren!
Spezialisiert für:
Varilux- und Bifokal-Brillen
Kinderbrillen — grösste Auswahl
Schiessbrillen — Champion
Optische Instrumente

Urs Blattner
Polsterei-Innendekorationen
Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegetarbeiten, Wandisolationen. Wandbespannungen. Bettwaren. Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.
vor dem Geschäft
Im Sydefädli 6, 8037 Zürich, Tel. 42 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

Gesucht in Höngg

3 1/2-Zimmerwohnung

Zins bis Fr. 700.—

Offerten bitte an
Telefon 56 25 83
abends ab 19.00 Uhr



Gesucht auf 1. September

einfaches Zimmer

in Höngg.
Möbliert oder unmöbliert.
Telefon 44 89 78, ab 18 Uhr

Bauamt I

Gespräch mit dem Bürger

Für Ihre Fragen und Anliegen zu allen Aufgabenfeldern des Bauamtes I (Tiefbauamt, Stadtplanungsamt, Vermessungsamt, Stadtförstamt) stehe ich Ihnen zur Verfügung am

Freitag, 18. Juli 1986, 17 Uhr
Freitag, 15. August 1986, 17 Uhr

Amtshaus V, Werdmühleplatz 3,
Sitzungssaal 501

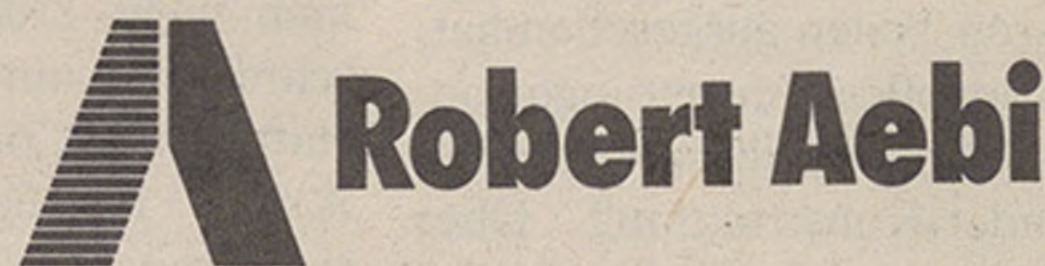
Vorstand des Bauamtes I
Stadttrat Dr. Ruedi Aeschbacher

Gibt es in Höngg, evtl. Kreis 9,

eine Wohnung an ruhiger Lage

mindestens 2 Zimmer, max. Fr. 600.— Miete inkl. Nebenkosten, welche 29jährige Swissairangestellte mieten könnte. Danke auch für Hinweise.

Angebote bitte an Chiffre Nr. 1718 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.



Büro-Teilzeitangestellte

mit technischem Verständnis für unsere Ersatzabteilung.

Wenn Sie an einer kollegialen Zusammenarbeit in einem kleinen Team interessiert sind und bei der Erledigung von

- allgemeinen Büroarbeiten
- Bildschirmbedienung (teilweise)

mithelfen möchten, dann rufen Sie uns doch an. Voraussetzung ist, dass Sie die Schreibmaschine beherrschen und Zahlen für Sie kein Greuel bedeuten.

Unser Herr W. Jandl gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte über Ihre zukünftige Tätigkeit.



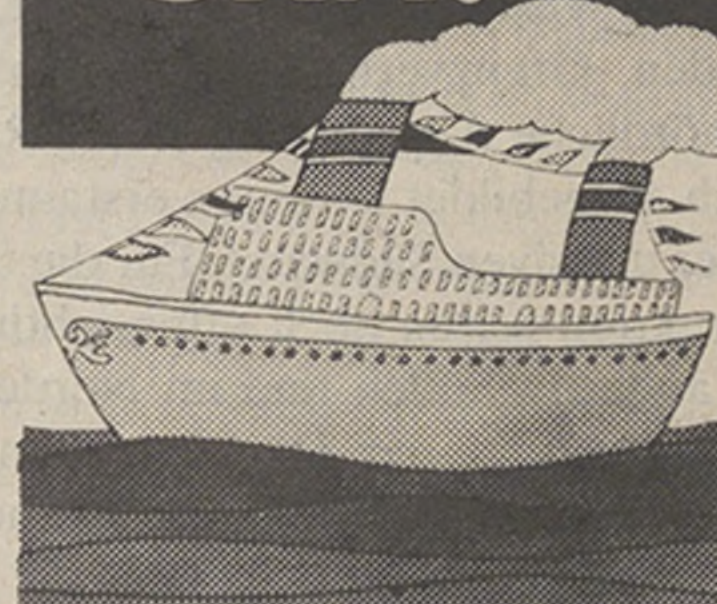
Hardrainstrasse 77
8105 Regensdorf
Telefon 01/840 25 50

das isch s: es Spitze-Velo für Alli!...



cilo
2 Rad Elsener Höngg
Rägesdorferstrass 19 Telefon 01-567391
vis-à-vis vom Migros-Mäert

Reisen? Dann zur SKA.



Bei der SKA erhalten Sie
● Geld in allen Fremdwährungen
● eurocheques
● Swiss Bankers Travellers Cheques
● Eurocard
und alle weiteren Informationen.



SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT
SKA

8049 Zürich-Höngg,
Wieslergasse 2, Tel. 01/56 16 60